

«Wer zu spät kommt, wird bestraft»

OBERUZWIL. Es giesst wie aus Kübeln an diesem grauen Montagabend. Was die Absichten von Toni Bortoluzzi und Arthur Loepfe zusätzlich erschwert, das Wohn- und Gewerbehaus an der Gewerbestrasse in Oberuzwil zu finden. Ist doch der Standort dieser Strasse selbst manch Einheimischem fremd. Nur dank Auskunft einer freundlichen älteren Wirtin hat der Appenzeller Loepfe hierher gefunden, wie er sagt, und auch der aus Affoltern am Albis hergereiste Schreinermeister Bortoluzzi findet nach zwanzigminütiger Irrfahrt durch das nicht hochwassergefährdete Dorf an der Uze endlich das Ziel.

«Die Chance packen»

Die beiden Nationalräte sind beim Oberuzwiler Gewerbeverein zu Gast, wo sie über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Länder referieren. Arthur Loepfe, der eloquente Unternehmensberater, befürwortet die Vorlage. Für einen Ostschweizer spricht er ungewöhnlich schnell, stakkatohaft. Toni Bortoluzzi hingegen, der als enger Vertrauter von Bundesrat Blocher gilt, wägt die Worte ab. «Jeder dritte Arbeitsplatz in der Schweiz hängt von der EU ab», sagt Loepfe, «ein Nein gefährdet den Fortbestand des bilateralen Wegs, setzt alles aufs Spiel.» Die Schweiz müsse bei den neuen Märkten – einem riesigen Wachstumspotenzial – dabei sein, sagt der Appenzeller Nationalrat und verweist auf das jämmerliche Wirtschaftswachstum, das die Schweiz vergangenes Jahr erzielt hat. «Wer zu spät kommt, wird bestraft», fügt er hinzu. Es gelte die Chan-



Bild: stu.

Erörterten Pro und Kontra der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit: von rechts Nationalrat Arthur Loepfe, Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, und Nationalrat Toni Bortoluzzi.

ce zu packen, denn ein Nein kommt laut Loepfe «einer Katastrophe» gleich.

Mittelstand unter Druck

«Man kann mit gutem Gewissen Nein stimmen», meint demgegenüber sein Korreferent Bortoluzzi. Er befürchtet eine Lohnnivellierung nach unten, eine «Erhöhung der Arbeitslosigkeit und eine Zuwanderung billiger Arbeitskräfte, die unsere Sozialversicherungen gefährden». Wer dem Markt ausgesetzt sei,

werde den Druck zu spüren bekommen. Ausgenommen davon seien die reglementierten Arbeitsplätze beim Staat, eine Art «geschützter Werkstatt». «Der Mittelstand kommt unter Druck», glaubt Bortoluzzi, der einen jetzigen Beitritt als überstürzten Entscheid erachtet. «Die Osterweiterung kommt eindeutig zu früh.»

Skepsis überwiegt

Es ist stickig geworden im engen Versammlungsraum, wo

man dicht gedrängt auf schmalen Bänken sitzt. Gwerbler bleiben skeptisch. Trauen den flankierenden Massnahmen, den angekündigten scharfen Kontrollen nicht ganz. Befürchten Missbrauch. Erwähnen die Gründung von so genannten «Ich-AG», von Briefkastenfirmen, die hier ihre Domizil aufschlagen werden.

Tut diese Konkurrenz der Binnenwirtschaft gut?, fragt sich Ernst Dobler, der Präsident des Oberuzwiler Gewerbevereins.

Nicht zuletzt sind sich Gwerbler auch ihrer sozialen Verantwortung bewusst, die sie ihren Mitarbeitern gegenüber wahrnehmen. Und wer sie nicht mehr wahrnehmen kann, der verspürt eine moralische Belastung. Die Meinung der Classe politique und Basis scheint beim Thema Osterweiterung auch im Gewerbe auseinander zu klaffen. Das hat dieser Abend gezeigt. Nun ist der Vorhang zu- und viele Fragen bleiben offen.

Philipp Stutz

Mit Energie ins neue Jahr

Oberuzwils Gwerbler trafen sich zur Neujahrsbegrüssung bei der SBS Energietechnik AG

OBERUZWIL. Ein örtlicher Betrieb stellt sich vor, dazu ein Kurzreferat, ein wenig Politik und vor allem gemütliches Beisammensein: Dies das Erfolgsrezept der Neujahrsbegrüssung des Oberuzwiler Gewerbevereins.

PHILIPP STUTZ

Volles Haus bei der SBS Energietechnik AG an der Schützengartenstrasse 3 in Oberuzwil am vergangenen Berchtoldstag. An die sechzig Gwerblerinnen und Gwerbler waren der Einladung des Vorstands gefolgt und hatten sich im Werkraum des Unternehmens versammelt, der bald einmal bis auf den letzten Platz besetzt war.

Ein junges Unternehmen

SBS steht für Sandro Spitzli, Roman Büchler und Ruedi Signer. Sie hatten das Unternehmen, das im Bereich Heizung, Lüftung und Klima tätig ist, vor dreieinhalb Jahren gegründet. Mittlerweile sind dort sechs Mitarbeiter beschäftigt. Wie Sandro Spitzli bei der Vorstellung erklärte, ist die Firma im Baunebengewerbe tätig. Und dies im Bereich Planung, Ausführung und Reparaturen von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage, speziell aber auch für Niedrigenergiebauten (Minergie), Alternativenergien, Rohrleitungsbau und Industrie. «Unsere Haupttätigkeit liegt jedoch in der Sanierung von Heizungsanlagen», betonte Spitzli.

Energie der Zukunft

In seinem Referat beschäftigte er sich auch mit der Endlichkeit der fossilen Brennstoffe. Ein Problem stelle ausserdem die instabile politische Lage in den Förderländern dar. Und weltweit habe auch der Energiebedarf in den letzten dreissig Jahren massiv zugenommen. Kohle sei ein gerne vergessener Energieträger. «Was viele nicht wissen – Kohle ist zur Not ein Hoffnungsträger, man kann nur hoffen, dass deren Nutzung bald auf umweltverträglicherer Verbrennung beruht.» Als günstige Alternative zu Erdöl biete sich Erdgas an, das im Vergleich zu Erdöl nur verbrannt werden kann. Auch als Autotreibstoff kann es eingesetzt werden. So wurde vor Kurzem eine Gastankstelle in Oberbüren eröffnet. Bei Solarenergie bzw. Biomasse wäre das Potenzial schier unerschöpflich, die Nutzung und Umsetzung aber sei momentan noch relativ teuer.

Die SBS hat im letzten Jahr laut Spitzli eine Anlage mit Pilotcharakter realisiert. Es handelt sich



Aufmerksame Gastgeber: Roman Büchler, Ruedi Signer und Sandro Spitzli (von links) von der SBS Energietechnik AG.



Der Wuhrmann-Stumpfen als treuer Begleiter: Hausi Rieser (rechts) und Willi Kaiser.



Köstlich amüsiert zeigt sich Heidi Schwendener über die Spässchen Andi Brunschwilers.



Adrian Müller (links) und Ruedi Bolliger: Dreht sich die Unterhaltung um Geld oder Architektur?



Auch bei den Stumpfenrauchern: Felix Hangartner (rechts) und Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil.



Toni Singenberger (links) unterhält sich mit Fridolin Koller – über erschwertes Autolenken auf schneebedeckter Fahrbahn?



Lassen sich den Imbiss schmecken: Silvia Nützi (links) und Gaby Baldegger.



Karpeter Trunz (links) und Vendelin Derungs stossen auf ein gutes, möglichst gewerbefreundliches Neujahr an.

um eine Solaranlage mit Saisonspeicher, Wärmerückgewinnung des Holzcheminées, kontrollierter Wohnungslüftung und einer Gastherme. Im Weiteren setzte sich der Referent mit dem Energieträger Holz auseinander, ehe Martin Eigenmann von der Firma CTA die Funktionsweise von Wärmepumpen erklärte.

Positive Signale

Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins – üblicherweise nicht eben als Optimist bekannt –, machte in seiner Ansprache günstige Signale in der Wirtschaft aus: «Anzeichen einer konjunkturellen Erholung gab es schon seit Monaten.» Der Bau boome wieder. Tatsache sei auch, dass die Arbeitsvorräte im Bauhaupt- und -nebgewerbe seit langem nicht mehr so gross gewesen seien wie jetzt – wohlverstanden noch bei sehr gedrückten Preisen.

Nachhaltiger Aufschwung?

Auch der Detailhandel ist gemäss Dobler mit dem Weihnachtsgeschäft zufrieden. «Ob der Aufschwung nachhaltig ist, wird sich aber erst noch weisen», bemerkte der Gewerbevereinspräsident. Auch wenn der Aufschwung anhalte, seien noch einige Herausforderungen zu meistern, wie etwa die Auswirkung der Globalisierung, die mit der Öffnung der Grenzen auch die Schweiz betreffen werde. Nicht nur importierte Billigprodukte machten Teilen der Industrie das Leben schwer. Sondern auch viel günstigere Dienstleistungen, die zu Lohn- und Sozialstandards des Herkunftslandes bei uns vor Ort erbracht werden, mischten in Zukunft die Märkte neu auf. Dobler glaubte, dass in unserem Land das Wohlstandsniveau gehalten werden kann. Der Vorsprung müsse durch immer bessere und teurere Bildung gehalten werden. Den Theologen Peter Hahne zitierend, rief Dobler dazu auf, «aus der Ich-AG eine GmbH zu machen, eine Gesellschaft mit begründeter Hoffnung, die sich ihrer Werte wieder besinnt.»

Geselligkeit war Trumpf

Die Neujahrsbegrüssung des Gewerbevereins hat in Oberuzwil Tradition. Und sie hat sich in dieser Form bewährt. Gwerbler und Gwerblerinnen prosteten sich zu, wünschten sich ein gutes neues Jahr und liessen sich das von Ursula und Edi Wagner zubereitete Nachtessen samt «Rössli-Torte» schmecken. In geselligem Rahmen drehten sich die Tischgespräche um verschiedene aktuelle Themen, so dass das stetige Fortschreiten des Uhrzeigers kaum wahrgenommen wurde.

Wenig Interesse an der Wufa

Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil mit Referat von Niklaus Zepf, Leiter Corporate Development bei der Axpo Holding AG

OBERUZWIL. Der Gewerbeverein Oberuzwil verzichtet auf einen gemeinsamen Auftritt mit Uzwil und Oberbüren an der diesjährigen Wufa. An der Hauptversammlung schilderte Präsident Ernst Dobler Eindrücke seines Besuchs an der Handwerksmesse in München. Niklaus Zepf (Axpo) referierte über «Stromperspektiven 2020».

PHILIPP STUTZ

Die Gewerbevereine von Uzwil und Oberuzwil erkundeten mittels Umfrage das Interesse ihrer Vereinsmitglieder an einem gemeinsamen Auftritt an der diesjährigen Regionalmesse Wufa in Wil. «Aus unserem Verein befassten sich nur zwei Mitglieder damit, allenfalls an der kommenden Wufa auszustellen», sagte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil. Und somit sehe man davon ab, zusammen mit den Nachbarn Uzwil und Oberbüren einen gemeinsamen Messeauftritt zu planen. Eine mögliche eigene Gewerbeausstellung zusammen mit Uzwil schloss Dobler nicht aus, ohne bezüglich Termin konkret zu werden: «Wir sind offen für neue Taten.»

Billigarbeiter aus dem Osten

Der Präsident analysierte in seinem Jahresbericht für einmal nicht die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen des lokalen Gewerbes, sondern schilderte Eindrücke seines Besuchs bei der Handwerksmesse in München. «Sorgen und Nöte sind bei den deutschen Gewerblern ähnlich wie bei uns», sagte Dobler. Vor



«Stromperspektiven 2020» lautete der Titel des Referats von Niklaus Zepf, Leiter Corporate Development bei der Axpo Holding AG – im Hintergrund Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil.

allem die Bauwirtschaft bereite ihnen Kopfzerbrechen. Neben dem geringen Auftragsvolumen hätten in manchen Branchen Billigarbeiter aus dem Osten dem Handwerk zu schaffen gemacht.

Administrative Lasten

Nach dem Regierungswechsel herrsche nun Aufbruchstimmung, und man spüre den Optimismus ähnlich wie bei uns. Grosses Problem des deutschen Handwerks bilde hingegen die Abgabenlast. «Wie wir kämpft der deutsche Unternehmer ebenfalls gegen die administrative Last an», sagte Dobler.

Mit Sorge werde bei den nördlichen Nachbarn auch die Ent-

wicklung des gewerblichen Detailhandels verfolgt. Bis anhin habe ein griffiges Raumplanungsrecht in Bayern die Ansiedlung grosser Einkaufszentren auf der grünen Wiese verunmöglicht. «Diese Bestimmungen sind nicht nur aus ökologischen Gründen erlassen worden, sondern vor allem, weil man – im Gegensatz zu uns – sich auch bewusst gewesen ist, dass diese Projekte den Einzelhandel in den Innenstädten gefährden», betonte Dobler.

Umstrittene Einkaufszentren

Man sei sich nicht nur in Gewerblerkreisen bewusst, dass sich die Kaufkraft nicht unendlich vermehren lasse und ungestraft im-

mer mehr Verkaufsflächen aus dem Boden gestampft werden könnten. Druck entstehe von kleinen Gemeinden, die vom Bau dieser Zentren profitieren möchten. Dobler erkannte Parallelen zu unserer Region und erwähnte den geplanten Fachmarkt in Sirmach. Während die Kritiker in Bayern ernst genommen würden, gälten sie bei uns als Mahner oder Spinner, die den Frieden stören und Wachstum verhindern. «Drüben ist man sich der Gefahren dieser Entwicklung bewusst und gibt Gegensteuer», sagte Dobler. So initiiere der Staat Revitalisierungsprogramme für Innenstädte, die auch helfen sollen, die Stadtkerne als Einkaufsorte at-

traktiv zu halten. Wenn auch nicht überall – in diesem Bereich könnten die Deutschen uns Vorbild sein, betonte Dobler. Zur Ehrenrettung der Schweiz sei zu sagen, dass die Deutschen uns für unser Dreisäulensystem in der Altersvorsorge beneiden.

«Dass Handwerk und Gewerbe bei unseren Nachbarn noch immer einen grossen Stellenwert besitzen, hat unser Messebesuch gezeigt», resümierte Dobler.

Mit Stromlücke konfrontiert

Mit der Zukunft der Stromversorgung befasste sich anschliessend Niklaus Zepf, Leitung Corporate Development der Axpo Holding AG. 2020 laufen die

Strom-Importverträge mit der Electricité de France (EDF) im Produktionsumfang von zwei Kernkraftwerken (wie Gösgen und Leibstadt) aus. Das Ende der Betriebsdauer der ersten Schweizer Kernkraftwerke sei absehbar. Aufgrund dieser Erkenntnisse sowie des jährlichen Stromverbrauchszuwachses sei die Schweiz in den nächsten Jahren mit einer rasch grösser werdenden Stromlücke konfrontiert, ist Zepf überzeugt. Denn trotz Sparmassnahmen steige der Stromverbrauch kontinuierlich an.

Erneuerbare Energien

Der Referent ging im Folgenden auf die von Axpo-Experten erarbeitete «Studie Stromperspektiven 2020» ein. Dort wurde der Ist-Zustand eruiert, die Stromverbrauchsprognosen wurden ebenso berücksichtigt wie die erneuerbaren Energien wie Geothermie, Biogas, Biomasse, Wind, Fotovoltaik und Kleinwasserkraftwerke. Für die Axpo stehe auch in Zukunft die Gewährleistung der Versorgungssicherheit an vorderster Stelle. Niklaus Zepf glaubt, dass erneuerbare Energien in Zukunft grössere Bedeutung haben. Nach seiner Meinung ist aber auch die Diversifizierung der Produktion und Beschaffung von Strom wichtig. Dazu zählt er die Wasserkraft und Kernenergie sowie Gas-Kombi-Kraftwerke in der Schweiz und langfristige Importverträge mit dem Ausland.

20 Jahre für Kernkraftwerk

Nach Aussage des Referenten ist für Planung, Bewilligung und Bau eines Kernkraftwerks mit einer Zeit von zwanzig Jahren zu rechnen. Es sei nicht möglich, gegen den Widerstand der Bevölkerung ein Kernkraftwerk zu bauen, betonte Niklaus Zepf.

man wird mit der Ein-
 einer Einschreibgebühr
 Mütter-/Väterberatung ein
 Signal gesetzt.
 ren diskutieren Politike-
 und Politiker im ganzen
 verse Modelle, um Famili-
 Kindern steuerlich zu ent-
 linder zu haben ist ein Ar-
 ko, das ist unbestritten.
 oche wurden sich der Na-
 und Ständerat endlich ei-
 Kinderzulagen gesamt-
 risch auf mindestens 200
 pro Kind und Monat fest-
 Wahrlich keine Helden-
 ein Schritt in die richtige

zt für die Mütter-/Väterbe-
 ine Einschreibgebühr ver-
 d, ist das ein Rückschritt.
 wie argumentiert wurde,
 che Beitrag Wertschätzung
 e, glaube ich gerne. Genau
 önnte argumentiert wer-
 s das kostenlose Angebot
 schätzung der Gemeinde
 r den jungen Eltern aus-

dieses Entscheides wird
 vermutlich gerade die El-
 das Angebot am meisten
 ten, das Angebot nicht
 erden und die Gemeinde-
 mit dieser Massnahme
 t saniert werden.

ole Flepp, Schwarzenbach

Möbel
 tionen
 ren, 071 951 20 36



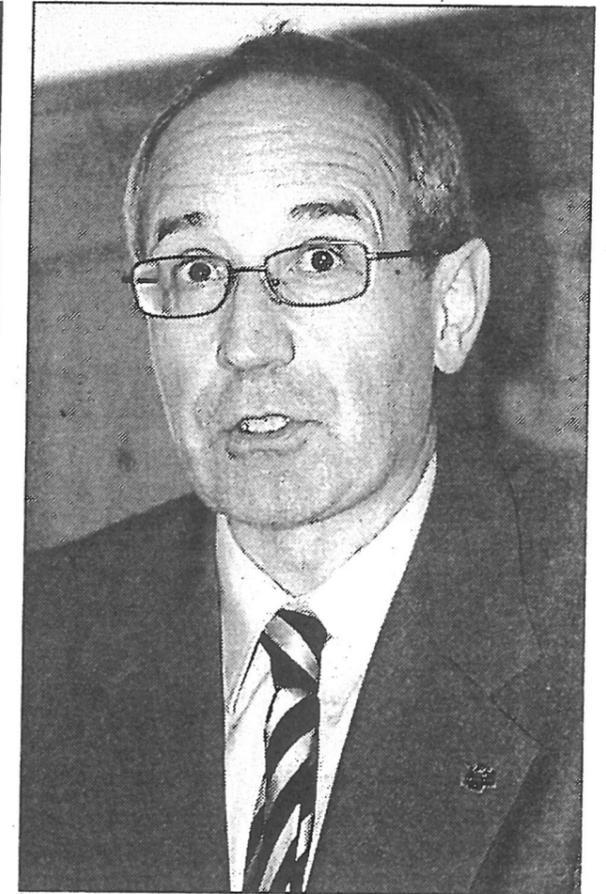
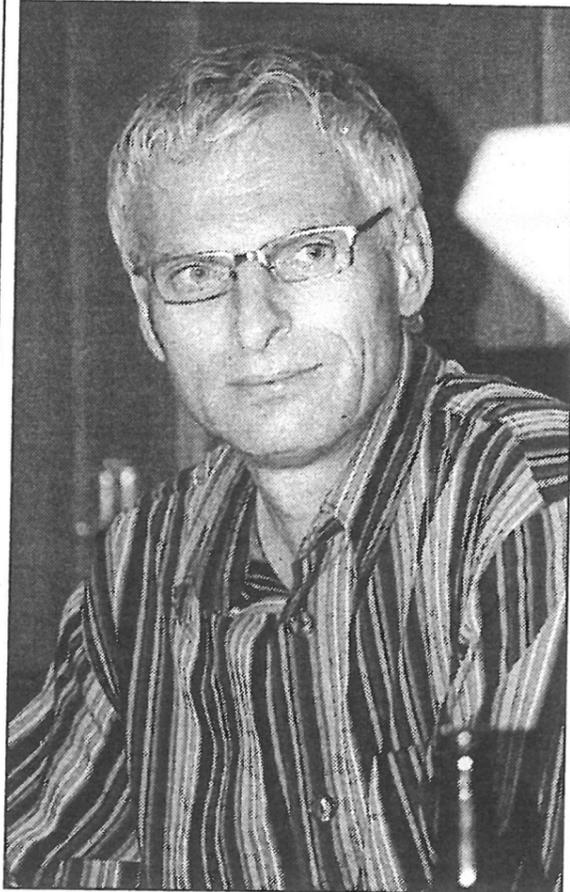
Wirte schon darüber Gedanken ge-
 macht, wie viele Leute wegen der
 schlechten Luft den Restaurants
 fern bleiben oder das Lokal früher
 verlassen, um den Kaffee zu Hause

Ausland findet nun endlich ein
 Umdenken statt. Man realisiert die
 Unannehmlichkeiten und die
 Schädlichkeit der rauchgeschwän-
 gerten Luft.

Die zu erwartende gegenseitige
 Toleranz wird leider nur sehr ein-
 seitig wahrgenommen. Nehmen
 doch die Raucher nicht einmal
 auf ihre Kleinkinder Rücksicht,

schlechten Luft aussetzen oder zu
 Hause bleiben. Wenn es das ist,
 was die Wirte wollen, dann nur
 weiter so.

Eveline Schulthess, Oberuzwil



Geringes Interesse an der Wufa

OBERUZWIL | Der Gewerbeverein wird voraus-
 sichtlich nicht an der diesjährigen Wufa vertreten
 sein. Wie Präsident Ernst Dobler an der Haupt-
 versammlung ausführte, ist das Interesse seitens
 der Mitglieder äusserst gering. «Die kürzlich ge-
 machte Umfrage hat ergeben, dass sich aus unse-
 rem Verein nur zwei Mitglieder damit befassen,
 allenfalls an der kommenden Wufa auszustel-
 len.» Aufgrund dieser ernüchternden Bilanz kön-
 ne der Vorstand die Anstrengungen für einen ge-

meinsamen Messe-Auftritt mit Uzwil und Ober-
 büren einstellen und sehe von einem solchen Vor-
 haben ab. Hingegen wird eine eigene Gewerbe-
 ausstellung allein oder allenfalls auch in Zusam-
 menarbeit mit Uzwil ins Auge gefasst. (Wie zwi-
 schenzeitlich bekannt wurde, ist die Resonanz für
 einen Messeauftritt an der Wufa auch beim Ge-
 werbe in Uzwil wie in Oberbüren mässig.) In sei-
 nem Jahresbericht ging Dobler für einmal nicht
 auf das wirtschaftliche Umfeld der Gewerbebe-

triebe ein, sondern schilderte seine Eindrücke sei-
 nes Besuchs an der Handwerksmesse in Mün-
 chen. Thema des anschliessenden Referats von
 Niklaus Zepf von der Axpo Holding AG waren die
 Aussichten auf die zukünftige Stromversorgung
 unter dem Titel Stromperspektiven 2020. Bild.
 Der Vorstand des Gewerbevereins Oberuzwil
 führte zügig durch die Traktanden (von links):
 Roland Ammann, Silvia Nützi, Walter Willi und
 Präsident Ernst Dobler. Bilder und Text: pk.

Ökologie, Auto – und Politik

Sommerversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil in der Langacker-Garage

OBERUZWIL. «Ökologie und Auto.» Unter diesem Titel stand die Sommerversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil. Ebenso wurden die Abstimmungsvorlagen vom 24. September diskutiert. Und auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz.

PHILIPP STUTZ

Unmittelbar an der Gemeindegrenze zu Flawil betreibt Toni von Rotz seine Toyota-Garage. Dort, in der Werkhalle, trafen sich am Montagabend an die vierzig Oberuzwiler Gewerbler zu ihrer Sommerversammlung. Der Garagenbesitzer ist seit 22 Jahren im Langacker tätig. 1984 erwarb er die Aktienmehrheit, 1993 kaufte er die Liegenschaft. Zwei Jahre später wurde die Tankstelle neu gebaut und 2001 die Garage samt Ausstellungsraum vollkommen umgebaut.

Ökologie und Auto

Vor eineinhalb Jahren hat von Rotz neben Toyota die Vertretung der koreanischen Marke Kia übernommen. «Dadurch konnten wir neue Kunden gewinnen und den Umsatz steigern», betonte der Garagist. Wie Toni von Rotz weiter ausführte, spielt der Umweltgedanke bei den Automobilherstellern heute eine zentrale Rolle. Er erwähnte an dieser Stelle «das ultimative Eco-Auto». Am sichtbarsten seien die Erfolge im Bereich der Hybrid-Technologie. Bis Ende 2005 habe Toyota weltweit schon über 550 000 Hybridfahrzeuge verkauft. Toyota investiere viel in die Forschung, denke und handle ökologisch, machte von Rotz etwas Werbung in eigener Sache.

«Imaginäres Umverteilen»

An der Versammlung hatte sich auch Politprominenz eingefunden. Regierungsrat Peter Schönenberger (CVP, Mörschwil) und



Politprominenz beim Oberuzwiler Gewerbeverein: von links Nationalrat Theophil Pfister, Regierungsrat Peter Schönenberger, Annemarie und Ernst Dobler sowie Ernst Dobler junior.



Aufmerksame Gastgeber: Evi und Toni von Rotz bewirteten Gäste in ihrer Garage.



Gewerblerinnen unter sich: Gaby Baldegger, Heidi Schwendener und Gaby Dobler (von links).

Nationalrat Theophil Pfister (SVP, Flawil) stellten die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen

vom 24. September vor. Der St.Galler Finanzchef empfahl die Volksinitiative «Nationalbankge-

winne für die AHV» (Kosa-Initiative) zur Ablehnung. Die Initianten wollten den Verteilschlüssel

der Nationalbank-Gewinne ändern. «Doch mit dieser Initiative wird kein Franken mehr als vorher

generiert», betonte Schönenberger. Hauptaufgabe der Nationalbank sei die Gewährleistung einer sicheren Währung. Nach Ansicht des CVP-Regierungsrates handelt es sich bei den anvisierten Zielen der Initiative um «ein imaginäres Umverteilen im eigenen Haus». Die Finanzierung der AHV werde langfristig nicht gewährleistet. Bund und Kantone würden finanzielle Mittel entzogen. Zudem werde die Unabhängigkeit der Nationalbank in Frage gestellt.

«Ein leidiges Thema»

Nationalrat Theophil Pfister (SVP) stellte das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer sowie die Änderung des Asylgesetzes vor. Bei Letzterem handle es sich um «ein leidiges Thema», sagte Pfister. Mit dieser Gesetzesvorlage wolle man die heute grassierenden Missbräuche eindämmen und die Rückführung von abgewiesenen Asylbewerbern lösen. Rund achtzig Prozent der Asylbewerber geben laut Pfister ihre Herkunft nicht bekannt, lassen ihre Papiere verschwinden und könnten dergestalt nach einem abgelehnten Asylentscheid nicht ausgeschafft werden. Bei Annahme der Vorlage muss, wer einen Asylantrag stellt, innert 48 Stunden seine Papiere vorlegen. Allerdings wird dieser Passus abgeschwächt für jene, die glaubhaft darlegen können, dass sie aus entschuldigen Gründen nicht in der Lage sind, Papiere zu beschaffen. Peter Schönenberger wandte sich gegen die Vorlage. Sie ist seiner Ansicht nach «für echte Flüchtlinge grausam, für nicht echte nutzlos». Mit dem Gesetz würden Massnahmen angewandt, die einem Rechtsstaat wie der Schweiz nicht gut anstünden.

Nach derart viel Politik erwiesen sich Evi und Toni von Rotz samt Mitarbeitern als gute Gastgeber. Sie verwöhnten die Gewerbler mit einer kulinarischen Spezialität aus ihrer Heimat, der Innerschweiz: Älplermagronen mit Apfelmus.

Leberkäs und Laugennormie

Gewerbeverein Oberuzwil reiste nach Wangen im Allgäu

OBERUZWIL/WANGEN IM ALLGÄU. So nah und doch weitgehend unbekannt ist für viele das Städtchen Wangen im süddeutschen Allgäu.

Dorthin reisten Oberuzwils Gewerbler an ihrem Jahresausflug. Und kehrten mit bleibenden Eindrücken zurück.

PHILIPP STUTZ

Über vierzig Gewerblerinnen und Gewerbler hatten für einen halben Tag die Arbeit ruhen lassen. Nur gut eine Autostunde ist Wangen im Allgäu von Oberuzwil entfernt, wählt man die Autobahn und nicht die vielbefahrene Landesstrasse nach Bregenz. Grautrieb zeigte sich das Wetter. Doch tat dies der guten Stimmung keinerlei Abbruch. Von Konkurrenz unter Gewerblern keine Spur. Vielmehr zeigten sich die Selbständigerwerbenden branchenübergreifend als Einheit. Abseits der täglichen Hektik und ohne Termindruck, frei von lästigem Handy-Geklingel, ergab sich manch neuer Kontakt.

Bürgermeister gab sich die Ehre

Die Stadt Wangen im Baden-Württembergischen, nahe an der Grenze zu Bayern, zählt mit ihren sechs Ortschaften an die 27 000 Einwohner. 10 000 von ihnen leben in der Stadt selbst. Die denkmalgeschützte Altstadt ist einen Besuch wert. Viele historische Bauten dominieren den Ortskern, und im Mittelpunkt steht die St.-Martins-Kirche. Gewerbeleiß und Handel stärkten von jeher die Wirtschaftskraft der verkehrsgünstig gelegenen Stadt, rund 20 Kilometer von Lindau entfernt. Lange stand Wangen auch unter St.Galler Klosterherrschaft. Michael Lang, Oberbürgermeister des Städtchens, machte auf smarte Art auf die Eigenheiten seiner Stadt aufmerksam, was namentlich bei der holden Weiblichkeit nachhaltigen Eindruck hinterliess. Der Oberbürgermeister ist Vorsitzender des Gemeinderats und leitet die Stadtverwaltung. Er stellt die Exekutive und wird für jeweils acht Jahre gewählt.

Supermärkte unerwünscht

«Wir haben hier viel Tourismus, auch ein vielfältiges Gewerbe», sagte Michael Lang bei unserem Besuch. Besonderen Wert legt die



Audienz: Cornel Egger (links) und Ernst Dobler (rechts) werden von Wangens Oberbürgermeister Michael Lang empfangen.



Weiblicher Charme: Tina Bruderer und Caroline Wieser.



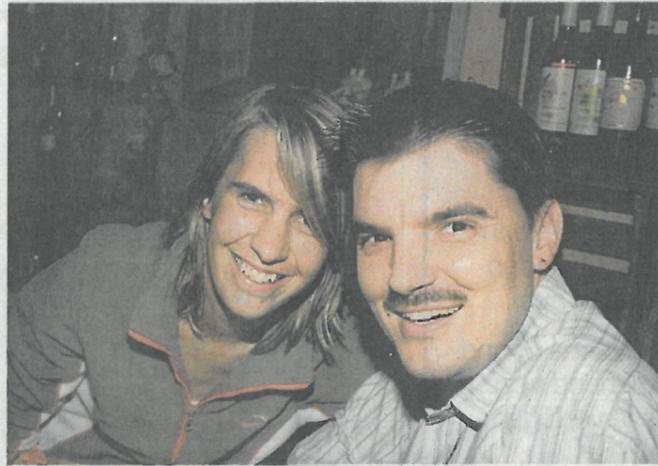
Bäckerlatein: Edi (links) und Ursula Wagner lassen sich von Volker Mönch die Anlagen des «Fidelisbäck» zeigen.

Stadtbehörde auf die Pflege und Sanierung der Innenstadt. So sind denn auch im Ortskern unzählige

Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe anzutreffen. In vielen Gebäuden befindet sich im



Stimmung im Weinstadl: Annemarie Dobler (links) und Vreni Fraefel lassen sich vom Musikduo inspirieren.



Seit Kurzem dabei: Claudia Schwager und Niklaus Amrhein.



Auf dem Rundgang: Oberuzwils Gewerblerinnen und Gewerbler besuchen die Altstadt Wangens.

Erdgeschoss der Laden – im oberen Stockwerk wird gewohnt. «Wir wenden uns gegen weitere An-

siedlung von Supermärkten nahe der Stadt», betonte Wangens Oberbürgermeister. Die griffigen

gesetzlichen Grundlagen erlauben der Stadtbehörde solche Ortsplanung. Ganz im Gegensatz zur Schweiz, wie Oberuzwils Gemeindepräsident Cornel Egger und Gewerbevereinspräsident Ernst Dobler bei ihrer Audienz im Rathaus mit Erstaunen zur Kenntnis nehmen mussten. «Von einer derartigen Ortsplanung können wir nur träumen», sagte Ernst Dobler.

Handwerk des Bäckers

«Leberkäs» frisch aus dem Backofen, dazu ein «Laugenhörnle» und eine «Meckatzer Halbe». Diese herzhaft Mahlzeit bekommt man im «Fidelisbäck». Anfang der fünfziger Jahre kreierten Bäckermeister Josef Heine und Metzgermeister Alois Joos die Leberkäs-Spezialität. Die Rezeptur wurde über die Jahre hinweg nicht verändert. Ursula und Edi Wagner von der gleichnamigen Bäckerei-Konditorei in Oberuzwil begaben sich interessiert auf einen Betriebsrundgang. Und zeigten sich erstaunt über die Dimensionen dieser (Gross-)Bäckerei. Einen Platz an einem der Holztische in der Gaststube zu ergattern, erwies sich darauf als nicht einfach – Gästescharen, von denen hiesige Gastronomen nur träumen können.

Im Weinstadl

Dass unsere deutschen Nachbarn kulinarisch kräftig dazugelernt haben, wurde beim anschließenden Nachtessen im Weinstadl Rimmel bald klar. Die Küche arbeitet ausschliesslich mit Frischprodukten, und auch Weinkarte und -preise dürfen sich sehen lassen. Ein musikalisches Duo sorgte für Stimmung, ermunterte zum Klatschen und Schunkeln. Die gute Stimmung fand ihre Fortsetzung bei der Heimfahrt im Car. Doch eingedenk des folgenden strengen Arbeitstags verstummten die Gespräche und Witze allmählich. Zum Schluss aber, wieder zuhause angelangt, waren sich alle einig: Der Ausflug ins Süddeutsche war ein Erlebnis und hat viele der Reisetilnehmer dazu animiert, bald wieder eine entsprechende geografische Erkundungstour in den süddeutschen Raum zu unternehmen. Und auch eine Gegeneinladung liegt bereits vor: Cornel Egger hat seinen Wangener Amtskollegen ermuntert, im März die Bürgerversammlung in Oberuzwil zu besuchen.

Keine Angst vor neuem Lohnausweis

Neujahrsbegrüssung des Gewerbevereins Oberuzwil im Dancing «Rossbode»

OBERUZWIL. Die komplexe Materie des neuen Lohnausweises versuchte Adolf Eisenring, Leiter des Kantonalen Steueramtes, ausgerechnet in einem Dancing auszuleuchten. Die Gewerbler erschienen in Scharen.

PHILIPP STUTZ

«Les extrêmes se touchent.» Dieses geflügelte Wort darf getrost auf die Neujahrsbegrüssung des Oberuzwiler Gewerbevereins zugespitzt werden. Denn wo sich üblicherweise Paare tanzend auf dem Parkett bewegen, Live-Orchester zur Unterhaltung aufspielen, wurde am Mittwoch ausgerechnet die trockene Materie des neuen Lohnausweises vorgelesen. Dieses neue Formular hat beim Kantonalen Gewerbeverein für einigen Wirbel gesorgt. Befürchtet wird namentlich eine weiter zunehmende Bürokratie.

Adolf Eisenring, Hauptabteilungsleiter des Kantonalen Steueramtes, versuchte solche Ängste zu beseitigen und führte mittels vieler Folien in diese hochkomplexe Thematik ein. Die Bescheinigungspflicht des Arbeitgebers oder die qualitativ bessere Deklaration der Lohnbestandteile waren beispielsweise zwei Stichworte. Und obwohl sich der Referent alle Mühe gab, dieses nüchterne Thema mit einigen Bonmots aufzulockern, legte sich doch bald so etwas wie ein schwerer Schleier übers Auditorium. Deshalb war das danach aufgetischte Zürcher Geschnitzelte, begleitet von Tranksame, bei manchem hochwillkommen.

Bad Buchen statt Gran Canaria

Seit über acht Jahren führen Albina Bürge und Willi Christen das Dancing Rossbode, das sich früher Bad Buchen nannte und auch eine Heilquelle beherbergte. Christen, der vorher in Hurnen bei Eschlikon gewirtet hatte, beabsichtigte eigentlich, nach Gran Canaria auszuwandern. Doch es sollte anders kommen. Zusammen mit Lebenspartnerin Albina Bürge entschied er sich für das etwas heruntergekommene Hotel-Restaurant im Oberuzwiler Buchen. Seither hat das Wirtepaar die Liegenschaft kontinuierlich erneuert. So wurden etwa die Bar renoviert, Wohnungen angegliedert – und abends spielen abwechslungsweise nonstop zwei Bands zum Tanz auf.



Albina Bürge und Willi Christen haben dem «Rossbode» zum Erfolg verholfen.



Auch Mediziner zählen sich zum Gewerbe: Hossein Schams, ärztlicher Leiter der Klinik Marienfried, und seine Gattin Mägi.



Männerrunde: Werner Nützi im Gespräch mit Peter Bühler und Adrian Müller (von links).

Doch damit nicht genug. Als Nächstes beabsichtigen Albina Bürge und Willi Christen, den Hotelbetrieb noch weiter auszuweiten. Zu diesem Zweck haben sie das benachbarte, ehemalige



Den neuen Lohnausweis vorgestellt: Adolf Eisenring vom Kantonalen Steueramt (links), befragt von Ernst Dobler.



Rolf Reiffer im Gespräch mit Leo Schlauri und Gemeindepäsident Cornel Egger (von rechts).



Gewerbler-Frauen unter sich: Therese Singenberger im Gespräch mit Rajka Bühler und Maria Keller (von links).

Badhaus erworben, das neu mit Hotelzimmern eingerichtet wird. Das Einzugsgebiet des Dancings

punkt vieler männlicher – und weiblicher – Stammgäste. Der Umsatz konnte laut Willi Christen gehalten werden, doch müsse dafür auch mehr «gekrampt» und der Personalbestand tief gehalten werden, wie sich der umtriebige Wirt ausdrückte.

Dauerhafter Aufschwung

Über siebzig Gewerblerinnen und Gewerbler waren zur Neujahrsbegrüssung erschienen. Ernst Dobler, Präsident des Oberuzwiler Gewerbevereins, zeigte sich beeindruckt ob dieses grossen Aufmarsches. Er kam nochmals auf die Steuern zu sprechen. Das Gewerbe müsse daran interessiert sein, dass vor allem in den «oberen Etagen» nicht grosse Summen unrechtmässig und als Spesen deklariert am Fiskus vorbeigeschmuggelt werden. «Denn alles, was von anderen nicht ordnungsgemäss versteuert wird, bezahlen schliesslich wir, der Mittelstand», sagte Dobler.

Bezüglich Wirtschaftsentwicklung zeigte sich der Präsident für einmal eher optimistisch: «Der vor einem Jahr angekündigte Aufschwung hat sich als dauerhaft erwiesen.» Er werde sich wohl etwas abgeschwächt auch in diesem Jahr fortsetzen. Dobler glaubt, dass der Aufschwung im vergangenen Jahr auch das Gewerbe erreicht hat: «Die Arbeitslosigkeit sinkt, die Kassen klingeln, die Rechnung geht auf, das System funktioniert.»

Keine isolierte Betrachtung

Die wirtschaftliche Entwicklung kann aber laut dem Präsidenten nicht isoliert von anderen Einflüssen betrachtet werden. So werde heute die positive Wirtschaftsentwicklung immer mehr von der beunruhigenden Verschlechterung der globalen Umweltsituation überschattet. Der Klimawandel nehme bedrohliche Formen an. Und selbst mit Schneekanonen lasse sich die Natur nicht mehr überlisten. Das Prinzip der Nachhaltigkeit sollte deshalb für alle Lebensbereiche gelten. Nicht nur für Unternehmensstrategien, sondern für sämtliche Felder, insbesondere die Umwelt- und Energiepolitik.

Saubere Energie

Ernst Dobler, von der Regionalpartei als CVP-Nationalratskandidat portiert, verwies auch auf die Zunahme des Energieverbrauchs. «Die sauberste Energie ist immer noch jene, die wir nicht verbrauchen», sagte er.

Bilder: stu.



Gemeindepräsident Cornel Egger im Gespräch mit Wendelin Derungs (Mitte) und Vereinspräsident Ernst Dobler (rechts).



Mit ernster Miene aufs neue Jahr angestossen: Lina Baldegger, Elsbeth Marti und Peter Brunner (von links).

«Gwerbler» haben auf 2007 angestossen

OBERUZWIL | Ob der spürbare Aufschwung oder das Dancing Rossbode verantwortlich dafür waren, dass am Mittwoch gut 70 Gäste der Einladung des Gewerbevereins gefolgt waren, liess sich nicht genau eruieren. Oder wars etwa gar das Kurzreferat über den neuen Lohnausweis?

VON KATHRIN MEIER-GROSS

«Parteien könnten sich glücklich schätzen, wenn sie an ihren Treffen einen derart grossen Aufmarsch erleben würden wie der Gewerbeverein an seiner Neujahrsversammlung», bekannte Heini Bösch, der mit Gattin Evi die ungezwungene Stimmung im «Rossbode» genoss.

Hotelerweiterung

Für das gewährte Gastrecht im Dancing sprach Ernst Dobler, Präsi-

dent des Gewerbevereins, Albina Bürge und Willi Christen seinen Dank aus. Das Paar hat in den letzten achteinhalb Jahren, in denen es im «Rossboden» wirtschaftet, das Lokal kontinuierlich umgebaut. Die Lokalität entspricht mit seiner grosser Bar und den Live-Bands den modernen Unterhaltungsansprüchen und ist weit über die Gemeindegrenzen hinaus ein Begriff. Ende Februar nimmt das initiativ Gastwirtpaar ein weiteres Projekt in Angriff: die Hotelerweiterung. Im Nebenhaus werden 24 Zimmer eingerichtet.

Weniger Bürokratie

Adolf Eisenring, Hauptabteilungsleiter des Kantonalen Steueramtes, erwähnte in seinem Kurzreferat die Gründe, warum nach 35 Jahren ein neuer Lohnausweis, kurz NLA genannt, fällig geworden sei. Eisen-

ring versicherte, dass der elektronisch verarbeitbare und in der ganzen Schweiz einheitliche NLA einfacher, transparenter, besser und zweckmässiger sei. Dank der Informationen habe der Referent die Ängste vor dem neuen Formular zerstreuen können, sagte Dobler und wies darauf hin, dass das Gewerbe dankbar dafür sei, wenn die Bürokratie nicht weiter ausgebaut werde.

Aufschwung

Er, der bekennende Pessimist, müsse gestehen, dass der vor über einem Jahr angekündigte Aufschwung sich als dauerhaft erwiesen habe und sich etwas abgeschwächt wohl auch im laufenden Jahr fortsetzen werden, sagte Dobler in seiner Neujahrsansprache. Wirtschaftsentwicklung dürfe jedoch nicht isoliert von gesellschaft-

lichen, sozialen und ökologischen Entwicklungen betrachtet werden. Die globale Umweltsituation werfe einen Schatten auf die positiven wirtschaftlichen Ereignisse. Der Klimawandel nehme immer bedrohlichere Formen an. Die Dürre in südlichen Hemisphären verursache Flüchtlingsströme. Auch die Schweiz verspüre die Auswirkungen des Klimawandels, wenn auch noch nicht derart ausgeprägt wie andernorts.

Verantwortlich handeln

«Die Welt ist gemeinsames Gut aller Menschen, und darum sind wir verpflichtet, die Lebensgrundlagen und Ressourcen so behutsam wie möglich zu bewirtschaften, damit auch die kommenden Generationen Chancen auf ein menschenwürdiges Leben haben», betonte Dobler. Das bedeu-

te, dass mit Boden und Energie sparsamer umzugehen sei. «Global denken – im eigenen Verantwortungsbereich entsprechend handeln!» Unternehmer können hierbei Vorbildfunktion übernehmen. Das Prinzip der Nachhaltigkeit müsse sowohl für Unternehmensstrategien wie auch für die Politik gelten.

Jeder trage Verantwortung für den Schutz der Umwelt von heute und morgen. Wer seine Einkäufe in der Region tätige und sein Auto bewusster einsetze, gewinne Zeit und Lebensqualität. Die Herausforderung werde sein, den Wandel so zu vollziehen, dass unser auf Wachstum ausgerichtetes System ihn vertrage. Das könne wiederum eine Chance für das Gewerbe sein, schloss Dobler und wünschte seinen Vereinsmitgliedern ein nachhaltiges Jahr 2007.



Gutgelaunte Gastgeber: Albina Bürge und Willi Christen zeigten den Gwerblern ihren Betrieb.



Schätzen die Geselligkeit: Heidi Schwendener-Baldegger (links), Evi und Heini Bösch.



Der Steuerbeamte im Dancing: Adolf Eisenring referiert über den neuen Lohnausweis. Bilder: kmg.

«Die Nahversorgung fördern»

168. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil mit Referat des Innerrhoder Volkswirtschaftsdirektors Bruno Koster

OBERUZWIL. Punkto

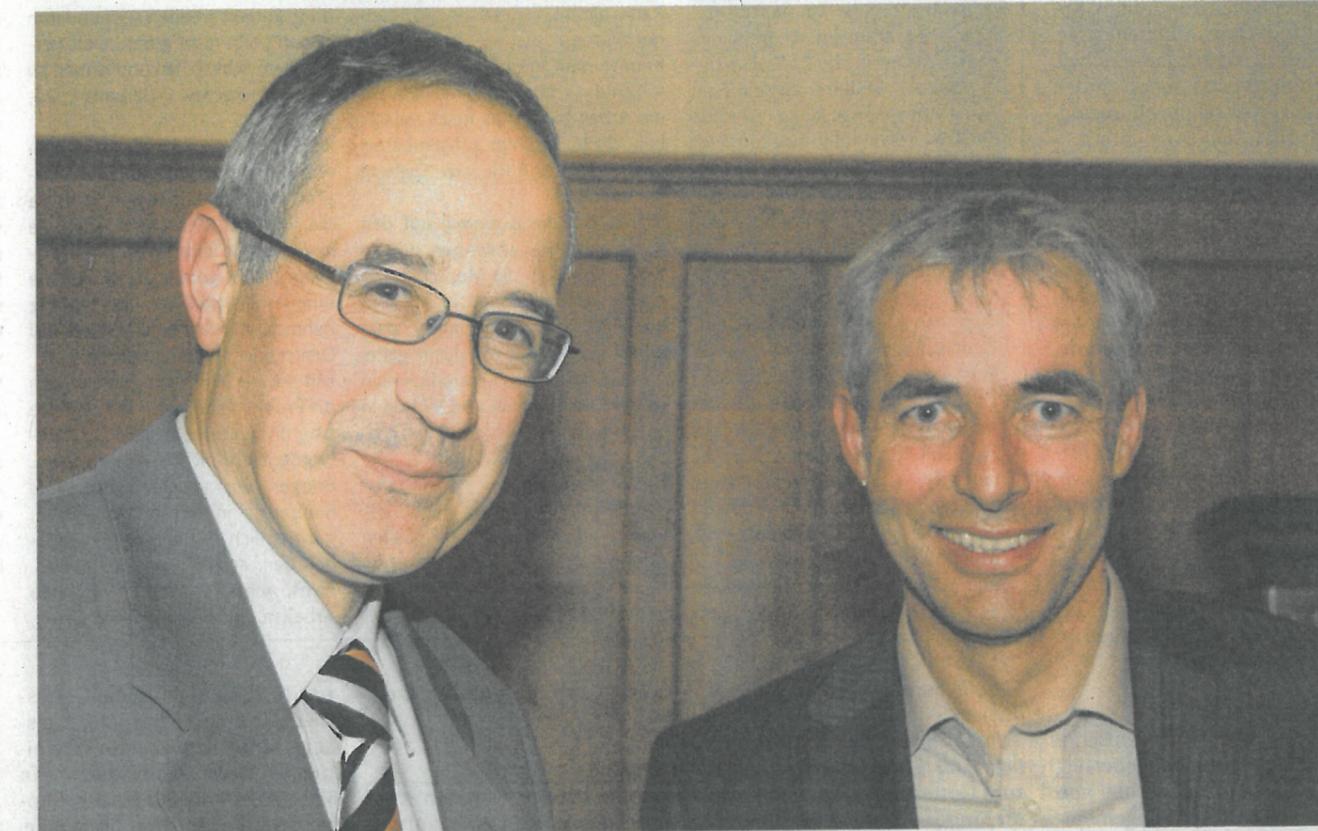
Auftragslage und Auslastung zeigt sich das Gewerbe zurzeit zufrieden, was aber nicht heissen soll, dass auch die Ertragslage gut ist. «Appenzellerland, traditionell und fortschrittlich». Zu diesem Thema referierte der Innerrhoder Landammann Bruno Koster.

PHILIPP STUTZ

Einigermassen zufrieden mit der wirtschaftlichen Situation zeigte sich Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins, an der Hauptversammlung vom Donnerstag im «Rössli». Er machte aber gleich eine Einschränkung. Schreite doch der Strukturwandel gerade im Detailhandel ungebremst voran. «Gewerbliche Detailhändler haben Mühe, sich über Wasser zu halten», klagte Dobler. Die Nachfolgeregelung für solche Geschäfte gestalte sich oft schwierig. Im besten Fall zögen Filialbetriebe grösserer Ketten in die frei werdenden Lokale ein. Im schlechtesten Fall blieben Türen geschlossen.

Entwicklung in falsche Richtung

Gleichzeitig gehe die Flächenexpansion auf der grünen Wiese weiter vorwärts, kritisierte Dobler und erinnerte an Projekte, die in unserer Region geplant sind. Diese Entwicklung aber ziele in eine völlig falsche Richtung: «Die grossen Zentren an der Peripherie können nur eine mobile Kundschaft ansprechen.» Die öffentlichen Verkehrsangebote seien da eher Alibiübungen. Um das zu ändern, brauche es eine Politik, die den Willen bekunde, die Nahversorgung zu fördern. Dobler meinte damit nicht Subventionen, sondern gute Rahmenbedingungen. Und vor allem eine Siedlungsplanung und nicht eine



Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil (links), und Landammann Bruno Koster, Volkswirtschaftsdirektor von Appenzel Innerrhoden, der seinen Kanton in einem Referat vorstellte.

«Zersiedlungsplanung», wie sie heute betrieben werde. Das gehe nicht ohne Mittel. «Wichtig ist, dass der öffentliche Raum attraktiv gestaltet wird, damit er zum Verweilen einlädt», sagte Dobler. Dies sei eine Aufgabe, die gemeinsam angegangen werden müsse, von Privaten wie von der öffentlichen Hand. Wangen im Allgäu, das die Oberuzwiler Gewerbler letzten Herbst besuchten, könne in dieser Hinsicht durchaus Vorbild sein. Dort floriere der Handel in der Innenstadt, die Gaststätten seien voll besetzt, das Leben pulsierere. «Die Stadt der Zukunft muss wieder eine solche der kurzen Wege sein», folgerte Ernst Dobler.

Der Gewerbevereinspräsident fand aber in seinem Jahresbericht

auch lobende Worte. «Wir dürfen in einer Gemeinde leben und wirtschaften, wo wenig gestritten wird», sagte er. Die Behörden nähmen die Anliegen des Gewerbes ernst und setzten sich auch dafür ein. Die Finanzen in der Gemeinde seien im Lot, Steuern könnten gesenkt werden, und trotzdem dürften Bürger auf ein gutes öffentliches Dienstleistungsangebot zählen.

Appenzell – eine gute Marke

Bruno Koster, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Appenzel Innerrhoden, stellte im Anschluss an die statutarischen Traktanden seinen Kanton vor. «Ich erachte unsere Kleinheit als Vorteil», sagte er. Dadurch könnten Fehlent-

wicklungen vermieden werden. Der Instanzenweg sei kurz, der Verkehr mit den Behörden unkompliziert. Besonders liege ihm die Wirtschaftsförderung am Herzen, sagte Koster. Das zeigt Erfolg. So hat auch die Uzwiller Firma Bühler sich entschieden, den Spezialmaschinenbau nach Appenzell zu verlegen. «Zur Wirtschaftsförderung gehörten gute Rahmenbedingungen und eine aktive Bodenpolitik», sagte Koster. Doch sei das Land im Innerrhodischen knapp geworden, gestand er ein. Appenzell verfüge über eine homogene Bevölkerung und sei überschaubar. Der Kanton sei zwar eher konservativen Werten verpflichtet, aber keinesfalls rückständig. Und verfüge mit dem

«Appenzeller Käse» über ein gutes Branding. Daraus könne auch das Gewerbe Nutzen ziehen.

Der Erfolg in den letzten zehn Jahren gibt den Bestrebungen der Regierung recht, obwohl Appenzel Innerrhoden über keinen Autobahnanschluss und über zu wenig hochqualifizierte Arbeitsplätze im tertiären Sektor verfügt, wie Koster gestand. «Unseren Sympathiebonus müssen wir pflegen», sagte der Landammann, dessen Ausführungen auf grosses Interesse stiessen. Ein Gewerbler und Kantonsparlamentarier zeigte sich sichtlich beeindruckt davon und wünschte sich dieselbe Dynamik auch von Mitgliedern der oft eher trägen St. Galler Regierung...

Bild: stu.

«Lastwagen nicht nur verurteilen»

Sommerversammlung und Polittalk des Gewerbevereins Oberuzwil

OBERUZWIL. Am Montag erhielten Oberuzwils Gewerbler beim Transportunternehmen Kopp Gastrecht. Der Betriebsbesichtigung folgte ein Polittalk mit Nationalratskandidaten der Wirtschaft.

PHILIPP STUTZ

Walter und Rudolf Kopp vom gleichnamigen prosperierenden Transportunternehmen nutzten die Gelegenheit, ihren Betrieb im Buchen den rund achtzig Gewerblerinnen und Gewerbler aus Oberuzwil, Uzwil und Oberbüren vorzustellen. Das Unternehmen wurde 1982 unter dem Namen Kopp + Wanger gegründet. Mit dem Eintritt von Rudolf Kopp entstand 1986 die Walter Kopp AG. Wegen erhöhten Platzbedarfs erwarb das Unternehmen im Jahr 2000 die Liegenschaft Kaufmann.

Neue Lagerhalle gebaut

Standen am Anfang Kleintransporte jeglicher Art im Angebot, folgten vermehrt Aufträge durch Aufzugsfirmen. Heute hat sich die Walter Kopp AG auf Umzüge und Möbeleinlagerungen spezialisiert. Das Unternehmen darf auch auf grössere Firmenkunden zählen, wie Bühler und Benninger, Kone-Aufzüge, Thyssen- und Otis-Aufzüge. Ebenso werden Aufträge von italienischen Spediteuren und verschiedenen Kleinkunden ausgeführt. In diesem Jahr wurde eine neue Lagerhalle gebaut. Die Fahrzeugflotte besteht aus zwei Lieferwagen, einem grossen und kleinen Schlepper, zwei Möbel-, einem Überland- und einem Kranwagen. Zum Personal zählen fünf Festangestellte und Aushilfen sowie ein bis zwei



Die Familie Kopp trat als Gastgeber an der Sommerversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil auf. Hinten von links Rudolf, Marcel und Nicole Kopp; vorne von links Sandra, Walter und Vreni Kopp.

Bild: stu.

Arbeitsplätze im Büro. Wie Rudolf Kopp ausführte, hat sein Unternehmen jährlich zwischen 130 000 und 150 000 Franken an

Strassenverkehrsgebühren und LSWA zu entrichten. Rudolf Kopp appellierte an die Anwesenden, Lastwagen «nicht

nur zu verurteilen». Werde doch jede Baustelle, jeder Dorfladen, jedes Einkaufscenter, Möbelspeditionen oder die Fernverteilung

der Post mit Lastwagen ausgeführt.

Erhöhung der LSWA

Grosse Probleme erwartet Kopp wegen der Erhöhung der LSWA um nicht weniger als 22 Prozent. Eine Abwälzung an Kunden sei unvermeidbar. Hinzu kämen hohe Treibstoffpreise und der jährliche Vorfahrtturnus von Lastwagen.

Im Polittalk in der neuen Lagerhalle fühlte Hansjürg Näf, Sekretär des Kantonalen Gewerbeverbandes, Nationalratskandidatinnen und -kandidaten auf den Zahn. Die vom Kantonalen Gewerbeverband und der Industrie- und Handelskammer gemeinsam nominierten Kandidaten stellten sich vor und legten ihre politischen Positionen kurz dar. Barbara Keller-Inhelder, Rapperswil-Jona, zählt sich zum rechten Flügel der CVP. Die Kantonsrätin und Lehrbeauftragte fiel etwa durch einen Vorstoss auf, in dem sie gut ausgebauten Zivilschutzanlagen als Unterkünfte für Asylsuchende vorschlug. Kurt Habegger (SVP, Neu St. Johann) stellte die Wichtigkeit der Berufsbildung in den Mittel-

punkt. Der Käsermeister wehrt sich gegen unnötige Vorschriften, welche die Arbeit der kleinen und mittleren Betriebe erschweren. Markus Blum (SVP, Mörschwil) ist Geschäftsführer der Moag und zählt sich im Kantonsrat zum wirtschaftsliberalen Flügel. So hat er sich beispielsweise aus wirtschaftlichen Überlegungen für die Personenfreizügigkeit ausgesprochen. Er fordert die Abschaffung progressiver Steuern. Lokalmatador Ernst Dobler (CVP, Oberuzwil) wehrt sich gegen die Zersiedelung der Landschaft und will sich für die Stärkung der Innenstädte und Dorfkerne einsetzen. Das Ausland, beispielsweise der Allgäu, könne diesbezüglich als Vorbild gelten. Dobler setzt sich auch für einen sparsamen Umgang mit der Energie ein.

Stark verschuldet

Der Flawiler Andreas Zeller (FDP) war für den zurückgetretenen Nationalrat Peter Weigelt in die grosse Kammer nachgerückt. Er ist dort Mitglied der Finanzkommission. Wirtschaftswachstum sei nötig, sagte Zeller und erinnerte an die grosse Verschuldung des Bundes. «Jeden Tag gibt der Bund 15 Millionen Franken für Schuldzinsen aus.» Insbesondere die Finanzierung der Sozialwerke werde in Zukunft grosse finanzielle Mittel benötigen. Walter Müller (FDP, Azmoos) – Spezialgebiet Landwirtschaftspolitik – stellt sich der Wiederwahl. Die Quersubventionierung von der Strasse an die Schiene müsse aufhören, beantwortete er eine entsprechende Frage.

Im Anschluss erwiesen sich die Familienmitglieder der Kopps als aufmerksame Gastgeber. Nach einem Nachtessen fand die Diskussion an den Tischen ihre Fortsetzung, wobei nicht nur die Politik im Zentrum stand.



Ins Gespräch vertieft: Hossein Schams, ärztlicher Leiter der Niederuzwiler Klinik Marienfried, und Nationalratskandidatin Barbara Keller-Inhelder.



Walter Kopp (links) unterhält sich mit Nationalrat Andreas Zeller, der von einer «Auslegeordnung» beim FC St. Gallen nach Oberuzwil kam.

Gewerbe blickt auf gutes Jahr zurück

Neujahrsgrossveranstaltung des Gewerbevereins Oberuzwil

OBERUZWIL. «Insbesondere im Bauhaupt- und Nebengewerbe, das lange Zeit das Sorgenkind der Wirtschaft war, sind die Auftragsbücher voll bis übertoll gewesen», stellte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, an der Neujahrsgrossveranstaltung fest.

BEA NÄF

Traditionsgemäss war die Neujahrsgrossveranstaltung des örtlichen Gewerbevereins sehr gut besucht. Vorstandsmitglied Werner Hofmann gewährte Gastrecht in den neuen Räumlichkeiten seines Malergeschäftes an der Gewerbestrasse 6, welche im letzten Jahr bezogen wurden.

Traditionsreiches Unternehmen

Im Jahr 1987 übernahm Werner Hofmann den Betrieb seines Vaters. Vor gut 13 Jahren verlegte er das Geschäft vom Sägeweg an die Wiesentalstrasse 22. Der zunehmende Platzmangel zwang ihn, sich nach anderen Möglichkeiten umzusehen.

«Wichtig war für mich, dass der Betrieb weiterhin in der Gemeinde angesiedelt bleibt», unterstrich Werner Hofmann. Der Umzug in den Neubau in der Nachbarschaft habe sich in jeder Beziehung gelohnt. Das Malergeschäft beschäftigt elf Mitarbeiter. Drei Lehrlinge befinden sich in Ausbildung. Mit sichtlichem Vaterstolz bemerkte Werner Hofmann, dass Sohn Oliver erfolgreich die Meisterprüfung bestanden hat und seit September 2006 im Betrieb mitarbeitet. Dem längerfristigen Weiterbestand des traditionsreichen Unternehmens und der Nachfolgeregelung sollte somit nichts im Wege stehen.

Abflachung der Konjunktur

In der kurzen Neujahrsgrossveranstaltung blickte Ernst Dobler auf das erfreuliche Jahr 2007 zurück. Die



Die Gäste wurden von Oliver, Madeleine, Werner, Lea und Christian Hofmann (von links) umsorgt.



Das neue Jahr gut begonnen haben Gemeindepräsident Cornel Egger, Werner Nützi und Rolf Reifler (von links).



Auf ein erfolgreiches Jahr stossen Rätus Castelberg, Ernst Dobler und Frits Gerber (von links) an.



Positiv ins neue Jahr gehen Heidi Schwendener-Baldegger und Andi Brunschwil.

ausgezeichnete Wirtschaftslage habe dazu geführt, dass Facharbeiter in vielen Branchen knapp geworden seien.

Dörfer und Innenstädte beleben

Im Hinblick auf das noch junge Jahr 2008 sieht Dobler eine Abflachung des Konjunkturverlaufes voraus. Global werde die Immobilienkrise in den USA ihre Spuren hinterlassen. Er könne sich vorstellen, dass sich für die Exportindustrie und ihre gewerblichen Zulieferer weitere Perspektiven im Osten eröffnen werden.

Ernst Dobler befürchtet, dass mit der Fertigstellung von Grossprojekten, wie zum Beispiel der AFG-Arena, in der Bauwirtschaft unserer Region Kapazitätsüberhänge auftreten könnten. «Bäume wachsen bekanntlich nicht in den Himmel, und so wird das Bauhaupt- und Nebengewerbe kaum so gut ausgelastet sein wie im vergangenen Jahr», glaubt der Gewerbepräsident.

Überkapazitäten könnten sich auch im Detailhandel ergeben. Bei der Neuverteilung der Marktanteile würden wohl kaum die

kleinen und mittleren Detailhändler in den Dörfern und Innenstädten zu den Gewinnern gehören. Die Politik müsse mit flankierenden Massnahmen dem Strukturwandel Einhalt gebieten. Einmal mehr nahm Dobler in seinen Ausführungen das benachbarte Deutschland als gutes Beispiel. Bei einem adventlichen Besuch in Wangen im Allgäu habe er eine «fast heile Detaillistenwelt» vorgefunden. Um die gewerblichen Anliegen in der Politik durchsetzen zu können, empfahl Ernst Dobler, im Wahljahr 2008

auf Kandidatinnen und Kandidaten aus diesem Bereich zu setzen.

Gemütliches Beisammensein

Das gemütliche Beisammensein und Gespräche mit Gleichgesinnten haben bei der Neujahrsgrossveranstaltung des Gewerbevereins einen hohen Stellenwert. Ein besonderer Genuss war die Unterhaltung durch die «Ottobellis», ein A-cappella-Ensemble, in welchem Werner Hofmann mitsingt. Familie Hofmann umsorgte die Gäste aufmerksam und mit viel Charme.

Bilder: bn.



Bilder: Petra Walter

Bruno Lusti, Karpeter Trunz, Andreas Widmer, René Baer, Beda Sartory, Franz Mächler und Ernst Dobler diskutieren unter der Moderation von Felix Merz (4. v. r.) über den Sinn oder Unsinn einer übergrossen Bürokratie.

«Die KMU Steuerreform ist anzunehmen»

Gewerbevereine Wahlkreis Wil - Untertoggenburg luden zum Polittalk mit Regierungs- und Kantonsratskandidaten ein

Die Gewerbevereine des Wahlkreises Wil - Untertoggenburg luden kürzlich zu einem Polittalk mit den Regierungs- und Kantonsratskandidaten des Gewerbes ein.

Der Anlass stiess auf grosses Interesse und über 120 Teilnehmer fanden sich bei der Firma Zünd AG in Oberbüren ein.

Spannende Diskussionsrunden
Nach einer Betriebsbesichtigung stellten sich in einer ersten Runde die Regierungsratskandidaten Stefan Kölliker und Armin Eugster

sowie Kantonsrat Marc Mächler den Fragen von Tele Ostschweiz-Moderator Felix Merz. Sie bezogen zu den Themen Parlamentsreform und den Kantonsfinanzen Stellung. Im Anschluss diskutierten die bisherigen Kantonsräte Bruno Lusti, Karpeter Trunz, Andreas Widmer, René Baer, Beda Sartory, Franz Mächler und Ernst Dobler über die Verkleinerung des Kantonsrates und mögliche Bereiche, in denen man ein Übermass an Bürokratie in der Schweiz abbauen könnte. Zum Schluss nutzten die neuen Kantonsratskandidaten Max Knöpfli, August Stolz, Au-

gust Brunner, Stefan Frei und Elmar Metzger die Gelegenheit, sich den Anwesenden vorzustellen. Die ganze Polittalk-Runde war sich einig, dass man das Gewerbe bestmöglich unterstützen müsse, da diese Arbeitsplätze und einen gewissen Wohlstand in der Schweiz sicherten. Darum sei auch die KMU Steuerreform am 24. Februar ganz klar anzunehmen.

Netzwerk ausbauen
Roland Dudli freute sich, dass die Gewerbevereine gemeinsam einen solchen Anlass realisieren konnten. Im Anschluss bestand bei

einem feinen Nachtessen die Möglichkeit, die angesprochenen Themen weiter zu diskutieren, bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen.

Zünd AG
Die Zünd AG in Oberbüren hat sich mit einem modernen Maschinenpark in den Bereichen Blechverarbeitung, Laserschneiden, Apparatebau, Industrielackierung und Magnete spezialisiert. 60 Mitarbeiter sind in dem Unternehmen tätig, das auf über 25 Jahre Erfahrung zurückblicken kann.

Petra Walter



Die Besucher werden über die Tätigkeitsbereiche der Zünd AG informiert.



Stefan Kölliker, Armin Eugster und Marc Mächler fragen sich, wie hoch die Steuer-senkung sein soll.



Die Veranstaltung bot genügend Raum, um wertvolle Kontakte zu knüpfen.



Thomas Zünd freut sich über die vielen interessierten Gäste am Polittalk.



Bilder: Petra Walter

Bruno Lusti, Karpeter Trunz, Andreas Widmer, René Baer, Beda Sartory, Franz Mächler und Ernst Dobler diskutieren unter der Moderation von Felix Merz (4. v. r.) über den Sinn oder Unsinn einer übergrossen Bürokratie.

«Die KMU Steuerreform ist anzunehmen»

Gewerbevereine Wahlkreis Wil - Untertoggenburg luden zum Polittalk mit Regierungs- und Kantonsratskandidaten ein

Die Gewerbevereine des Wahlkreises Wil - Untertoggenburg luden kürzlich zu einem Polittalk mit den Regierungs- und Kantonsratskandidaten des Gewerbes ein.

Der Anlass stiess auf grosses Interesse und über 120 Teilnehmer fanden sich bei der Firma Zünd AG in Oberbüren ein.

Spannende Diskussionsrunden
Nach einer Betriebsbesichtigung stellten sich in einer ersten Runde die Regierungsratskandidaten Stefan Kölliker und Armin Eugster

sowie Kantonsrat Marc Mächler den Fragen von Tele Ostschweiz-Moderator Felix Merz. Sie bezogen zu den Themen Parlamentsreform und den Kantonsfinanzen Stellung. Im Anschluss diskutierten die bisherigen Kantonsräte Bruno Lusti, Karpeter Trunz, Andreas Widmer, René Baer, Beda Sartory, Franz Mächler und Ernst Dobler über die Verkleinerung des Kantonsrates und mögliche Bereiche, in denen man ein Übermass an Bürokratie in der Schweiz abbauen könnte. Zum Schluss nutzten die neuen Kantonsratskandidaten Max Knöpfli, August Stolz, Au-

gust Brunner, Stefan Frei und Elmar Metzger die Gelegenheit, sich den Anwesenden vorzustellen. Die ganze Polittalk-Runde war sich einig, dass man das Gewerbe bestmöglich unterstützen müsse, da diese Arbeitsplätze und einen gewissen Wohlstand in der Schweiz sicherten. Darum sei auch die KMU Steuerreform am 24. Februar ganz klar anzunehmen.

Netzwerk ausbauen
Roland Dudli freute sich, dass die Gewerbevereine gemeinsam einen solchen Anlass realisieren konnten. Im Anschluss bestand bei

einem feinen Nachtessen die Möglichkeit, die angesprochenen Themen weiter zu diskutieren, bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen.

Zünd AG
Die Zünd AG in Oberbüren hat sich mit einem modernen Maschinenpark in den Bereichen Blechverarbeitung, Laserschneiden, Apparatebau, Industrielackierung und Magnete spezialisiert. 60 Mitarbeiter sind in dem Unternehmen tätig, das auf über 25 Jahre Erfahrung zurückblicken kann.

Petra Walter



Die Besucher werden über die Tätigkeitsbereiche der Zünd AG informiert.



Stefan Kölliker, Armin Eugster und Marc Mächler fragen sich, wie hoch die Steuerbelastung sein soll



Die Veranstaltung hat genügend Raum, um wertvolle Kontakte zu knüpfen.



Thomas Zünd freut sich über die vielen interessierten Gäste am Polittalk.

Geselligkeit und Politik

An der Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil waren Andreas Hartmann und Stefan Kölliker zu Gast

OBERUZWIL. Die Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil fand im Zeichen der Wahlen statt. Stefan Kölliker und Andreas Hartmann waren zu einer Diskussionsrunde eingeladen worden.

IVO RECHSTEINER

Zur 169. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil durfte der Präsident, Ernst Dobler, rund 35 Personen begrüßen. Bevor er zu den ordentlichen Traktanden überging, äusserte sich Ernst Dobler zu den vergangenen Wahlen. Mit den Resultaten der Wirtschaftsvertreter im Gesamten könne der Gewerbeverein nicht zufrieden sein, denn von zwölf durch Gewerbeverband und Industrie- und Handelskammer empfohlenen Kandidaten und Kandidatinnen seien nur gerade zwei gewählt worden. Den Gewerbetreibenden aus dem Wahlkreis, besonders aber aus Oberuzwil, hingegen, attestierte der Präsident, das Wahlziel mehr als erreicht zu haben. Aus Oberuzwil kämen drei Kantonsräte und alle gehörten zum Gewerbeverein.

Geselligkeit und Politik

Der Gewerbeverein stehe vor allem auf zwei Säulen, analysierte Ernst Dobler. Die erste Säule sei die Geselligkeit, die auch rege gepflegt werde. So hatten im Jahr 2007 verschiedene, schon zur Tradition gewordene Veranstaltungen stattgefunden. So zum Beispiel ein Plauschwettkampf im Kleinkaliberschüssen, ein Bettagmontagausflug, der beliebte Neujahrsapéro. Auch zu den Wahlen seien einige Anlässe abgehalten worden. Die Politik auf kantonaler und eidgenössischer Ebene



Der Präsident des Gewerbevereins Ernst Dobler berichtete über das vergangene Jahr. Mit im Bild: Werner Hofmann (links), Kassier Felix Hangartner (zweiter von rechts) und Silvia Nützi (rechts).

sei denn auch die zweite Säule des Gewerbevereins. Im Bezug auf das Gewerbe herrsche ein angenehmes Klima in der Gemeinde und man habe sich deshalb aus der Ortspolitik herausgehalten. Allerdings seien lokal auch schon lange keine Aktivitäten mehr durchgeführt worden. Ernst Dobler nannte in diesem Zusammenhang das Stichwort Gewerbeausstellung, das bereits beim Uzwiller Gewerbeverein zur Debatte stand. Auf Initiative des Gewerbevereins Uzwill würden sich die Vorstände im Mai treffen, um über künftige

gemeinsame Aktivitäten zu diskutieren.

Politik für das Gewerbe

Aus aktuellem Anlass wurde als besonderer Programmpunkt im Anschluss an die ordentlichen Traktanden anstelle eines Referates eine Diskussionsrunde mit den beiden Regierungsratskandidaten Andreas Hartmann und Stefan Kölliker veranstaltet. Auch eine Teilnahme des CVP-Kandidaten Martin Gehrler sei ursprünglich vorgesehen gewesen. Dieser musste sich aber entschul-

digen, da er bereits bei einer anderen Veranstaltung zugesagt hatte. Die Diskussion wäre mit seiner Teilnahme möglicherweise etwas kontroverser ausgefallen, als dies zwischen den beiden Kandidaten Hartmann und Kölliker der Fall war; die beiden vertraten in der von Martin Wiesmann, Redaktor des «Allgemeinen Anzeigers», moderierten Runde kaum grundsätzlich gegensätzliche Ansichten. Martin Wiesmann fixierte sich in der Diskussion nicht monothematisch auf gewerbliche Interessen. Er hatte im Vorfeld die Inter-

netauftritte der beiden Kandidaten unter die Lupe genommen und liess Andreas Hartmann und Stefan Kölliker zu gewissen Punkten Stellung nehmen (zum Beispiel zur Übereinstimmung mit der Parteilinie, zu Umweltschutz usw.), konfrontierte die beiden aber auch mit vermeintlichen Ungereimtheiten in ihrem Programm. Im Anschluss an die Diskussionsrunde erhielt auch das Publikum Gelegenheit, Fragen an die Kandidaten zu richten, wovon erfreulicherweise eifrig Gebrauch gemacht wurde.

GOTTESDIENSTE

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Oberuzwil-Jonschwil ⁵⁰⁹¹¹

Samstag, 23. August
Jungschar, Cevi-Fussballturnier,
Breite Oberuzwil

Sonntag, 24. August
10.45 Familiengottesdienst im Freien,
auf dem Bauernhof von Lina
Wüthrich, Untere Weid,
Jonschwil. Diakon Peter
Leuzinger und verschiedene
Gruppen, Taufen. Mitwirkung
Bürgermusik Jonschwil
Kollekte: Indicamino,
Kleintierprojekt. Kinderhort,
gemeinsames Mittagessen
(Würste, Salate und Getränke
können zum Selbstkostenpreis
bezogen werden)

Donnerstag, 28. August
6.15 Liturgisches Morgengebet,
Gebetsraum Pfarrhaus

Freitag, 29. August
20.00 Missionsvortrag von
Christian Strub (Indicamino),
Kirche Oberuzwil
20.00 Junge Kirche, Kolibri-Räume
www.ref.ch/oberuzwil-jonschwil

St.-Gallus-Pfarrei Oberuzwil ⁵⁰⁹¹⁰
Samstag, 23. August
18.00 Regionale Eucharistiefeyer
in Niederuzwil

Sonntag, 24. August
Kollekte: procap St. Gallen
9.00 Eucharistiefeyer
Predigt: P. Kuruvilla
Pandikattu
Gestiftete Jahrzeiten:
Anna Rickenbacher-Looser
Bruno Meier
Wilhelm Lenz

St.-Mauritius-Pfarrei Bichwil ⁵⁰⁹⁰⁹
Samstag, 23. August
18.00 Regionale Eucharistiefeyer
in Niederuzwil

Sonntag, 24. August
21. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: für das Buecherwäldli, Uzwil
10.30 Eucharistiefeyer
Predigt: Pater Kuruvilla
Jahresgedächtnisse für:
Josef Sutter, Dorfstrasse
Oskar Moser, Kirchstrasse
Stiftsmesse für:
Jakob Stöckli

Pfarrei Niederglatt ⁵⁰⁹⁰⁸
Sonntag, 24. August
21. Sonntag im Jahreskreis
8.45 Eucharistiefeyer
Kollekte: P. Hildebrand in
Kanon

«Stilles Örtchen» und Gemeindepolitik

OBERUZWIL | Die Oberuzwiler Gewerbler trafen sich in den neuen Geschäftsräumlichkeiten von Sanitär Wieser an der Bahnhofstrasse 10. Das 10-Jahr-Betriebsjubiläum des Unternehmens Wieser war Anlass zum Ort der Veranstaltung. Gleichzeitig wurden die drei neuen Kandidaten für den Gemeinderat vorgestellt und befragt.

ROLAND ROTACH

An die 60 Gäste konnten Caroline und Rolf Wieser in ihren eigenen Geschäftsräumlichkeiten begrüßen. In ihrem 10. Geschäftsjahr haben sie die Ausstellungs- und Büroräumlichkeiten in das neue Geschäftshaus an der Bahnhofstrasse 10 verlegt. Die Werkstatt wurde auch in diesem Jahr von der Wilerstrasse ins Geschäftshaus an der Freudenbergstrasse 2 verlegt. Rolf Wieser erklärte kurz den Werdegang der erfolgreichen Firma. Gleichzeitig mit dem Jubiläum feiert Chefmonteur Chris Manser seine 10-jährige Betriebs-treue. Seine Frau Caroline ist die Initiantin zum Aufbau des Ausstellungsraumes im Jahre 2002. Diese Idee findet nun am neuen Standort eine Verdoppelung der Fläche. Das Ehepaar Caroline und Rolf Wieser zeigten sich als grosszügige und sehr aufmerksame Gastgeber für ihre Kolleginnen und Kollegen vom Gewerbeverein Oberuzwil.

Das «stille Örtchen»

Jeder Mensch braucht es, doch man spricht nicht davon. Demiros Dimitris hielt ein Referat zum Thema: «Wohlbefinden am stillen Ört-



Das Team stösst auf das zehnjährige Geschäfts-jubiläum an: Rolf und Caroline Wieser, Judith Strub und Chris Manser. Bild: rro.

chen». Der technische Fortschritt macht hier ebenfalls nicht Halt. Das neue «Balena» Dusch-WC der Firma Geberit soll nach seinen Aussagen bereits dazu dienen, Analprobleme zu lindern. Der Referent dramatisierte seine Aussagen mit dem Toilettenpapier, das jeweils sonst gebraucht wird. Papierlos kann das neue WC sein, muss es aber nicht. Seine Demonstration mit einem mobilen WC und seine Ausführungen brachten unter den Gästen manchen Lacher hervor.

Unterschiedliche Beurteilungen

Gewerbepräsident Ernst Dobler stellte die drei Gemeinderatskandidaten Caroline Bartholet (FDP), Alois Schilliger (CVP) sowie Roman Angst (SVP) vor. Ihnen legte er kurz

vor der Versammlung einen Fragekatalog vor. Die teils schwierigen Fragen zeigten die unterschiedliche Betrachtungsweise der Kandidierenden. Caroline Bartholet, Inhaberin der gleichnamigen Drogerie, zeigte eine absolut liberale Grundhaltung bei den Ladenöffnungszeiten. In gemeinschaftlichen Auftritten der Detaillisten (Pro Bon) sieht Bartholet ein wichtiges Marktinstrument. Roman Angst (Mediamatiker) möchte keine Ausnahmebewilligungen bei den Ladenöffnungszeiten und sieht bei absoluter Öffnung auf 24 Stunden Konflikte mit dem Arbeitsgesetz. Etwaige Marketingstrategien und Massnahmen müssten im Gemeinderat diskutiert werden. Nach Alois Schilliger (Landwirt) verteilen sich die

Kunden und gewöhnen sich an die jeweiligen Öffnungszeiten. Nach Schilliger verfügt Oberuzwil über eine treuere Kundenstruktur als Flawil. Viele Uzwiler sind, so stellt er fest, beim Einkauf in Oberuzwil zu beobachten.

Rauchverbot

Caroline Bartholet betrachtet die Ausnahmebewilligungen beim Rauchverbot als gute Idee. Schlussendlich findet sie die Hetzjagd auf Raucher falsch. Roman Angst befürwortet die Trennung von Rauchern und Nichtrauchern mit informativer Beschilderung. Für Alois Schilliger ist der Vollzug durch die Gemeinden eine sinnvolle Umsetzung. Die Wufa ist nach Bartholet für den Detailhandel und das Gewerbe in Oberuzwil nicht interessant. Schilliger erinnerte an den vorgesehenen Standort im Städeli, der nie Wirklichkeit wurde.

Gemeindefusion

Zu einer möglichen Gemeindefusion Uzwil und Oberuzwil stehen gemäss Schilliger noch viele offene Fragen im Raum, obwohl die Feuerwehren bereits schon eine enge Zusammenarbeit in der Eigenständigkeit der einzelnen unterhalten. Die Situation der Aussendörfer wird nach ihm zu einem zentralen Anliegen. Nach Bartholet gilt es die Synergien zu prüfen und als wichtigsten Bestandteil sollte die Bevölkerung in einen solchen Prozess eingebunden werden. Angst möchte dies zuerst mit Politikern diskutieren. Die Meinungen über eine Gemeindefusion seien in der Bevölkerung geteilt.

CVP nimmt Stellung

OBERUZWIL | Die CVP Oberuzwil nimmt Stellung zur Vernehmlassung «Synergien an der Uze». Die Partei achtet die Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Uzwil als sehr sinnvoll.

dass auch unkomplizierte, schnelle Entscheide unbürokratisch gefällt werden konnten.

Bürgernähe verlieren?

Die CVP Oberuzwil erachtet es als wünschenswert und wichtig, dass die beiden Gemeinden auch weiter-

sen Aufwand und Kosten geprüft werden sollten. Die CVP befürchtet, dass bei einer zentralisierten Verwaltung die jetzige Bürgernähe zu den Oberuzwilern verloren gehen könnte.

Verschiedene Wanderangebote

REGION | Die Kantonal st.gallischen Wanderwege organisieren erneut geführte Wanderungen. Am Sonntag, 24. August, findet die geführte Wanderung «Auf den höchsten Zürcher» statt. Wanderer treffen sich um 9.05 Uhr in Libigen. Auskunft unter 071

Die Infrastruktur in den beiden

Tiefere Analysen notwendig



Bilder: Petra Walter

Bruno Lusti, Karpeter Trunz, Andreas Widmer, René Baer, Beda Sartory, Franz Mächler und Ernst Dobler diskutieren unter der Moderation von Felix Merz (4. v. r.) über den Sinn oder Unsinn einer übergrossen Bürokratie.

«Die KMU Steuerreform ist anzunehmen»

Gewerbevereine Wahlkreis Wil - Untertoggenburg luden zum Polittalk mit Regierungs- und Kantonsratskandidaten ein

Die Gewerbevereine des Wahlkreises Wil - Untertoggenburg luden kürzlich zu einem Polittalk mit den Regierungs- und Kantonsratskandidaten des Gewerbes ein.

Der Anlass stiess auf grosses Interesse und über 120 Teilnehmer fanden sich bei der Firma Zünd AG in Oberbüren ein.

Spannende Diskussionsrunden
Nach einer Betriebsbesichtigung stellten sich in einer ersten Runde die Regierungsratskandidaten Stefan Kölliker und Armin Eugster

sowie Kantonsrat Marc Mächler den Fragen von Tele Ostschweiz-Moderator Felix Merz. Sie bezogen zu den Themen Parlamentsreform und den Kantonsfinanzen Stellung. Im Anschluss diskutierten die bisherigen Kantonsräte Bruno Lusti, Karpeter Trunz, Andreas Widmer, René Baer, Beda Sartory, Franz Mächler und Ernst Dobler über die Verkleinerung des Kantonsrates und mögliche Bereiche, in denen man ein Übermass an Bürokratie in der Schweiz abbauen könnte. Zum Schluss nutzten die neuen Kantonsratskandidaten Max Knöpfli, August Stolz, Au-

gust Brunner, Stefan Frei und Elmar Metzger die Gelegenheit, sich den Anwesenden vorzustellen. Die ganze Polittalk-Runde war sich einig, dass man das Gewerbe bestmöglich unterstützen müsse, da diese Arbeitsplätze und einen gewissen Wohlstand in der Schweiz sicherten. Darum sei auch die KMU Steuerreform am 24. Februar ganz klar anzunehmen.

Netzwerk ausbauen
Roland Dudli freute sich, dass die Gewerbevereine gemeinsam einen solchen Anlass realisieren konnten. Im Anschluss bestand bei

einem feinen Nachtessen die Möglichkeit, die angesprochenen Themen weiter zu diskutieren, bestehende Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen.

Zünd AG

Die Zünd AG in Oberbüren hat sich mit einem modernen Maschinenpark in den Bereichen Blechverarbeitung, Laserschneiden, Apparatebau, Industrielackierung und Magnete spezialisiert. 60 Mitarbeiter sind in dem Unternehmen tätig, das auf über 25 Jahre Erfahrung zurückblicken kann.

Petra Walter



Die Besucher werden über die Tätigkeitsbereiche der Zünd AG informiert.



Stefan Kölliker, Armin Eugster und Marc Mächler fragen sich, wie hoch die Steuer-senkung sein soll.



Die Veranstaltung bot genügend Raum, um wertvolle Kontakte zu knüpfen.



Thomas Zünd freut sich über die vielen interessierten Gäste am Polittalk.

Geselligkeit und Politik

An der Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil waren Andreas Hartmann und Stefan Kölliker zu Gast

OBERUZWIL. Die Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil fand im Zeichen der Wahlen statt. Stefan Kölliker und Andreas Hartmann waren zu einer Diskussionsrunde eingeladen worden.

IVO RECHSTEINER

Zur 169. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil durfte der Präsident, Ernst Dobler, rund 35 Personen begrüßen. Bevor er zu den ordentlichen Traktanden überging, äusserte sich Ernst Dobler zu den vergangenen Wahlen. Mit den Resultaten der Wirtschaftsvertreter im Gesamten könne der Gewerbeverein nicht zufrieden sein, denn von zwölf durch Gewerbeverband und Industrie- und Handelskammer empfohlenen Kandidaten und Kandidatinnen seien nur gerade zwei gewählt worden. Den Gewerbetreibenden aus dem Wahlkreis, besonders aber aus Oberuzwil, hingegen, attestierte der Präsident, das Wahlziel mehr als erreicht zu haben. Aus Oberuzwil kämen drei Kantonsräte und alle gehörten zum Gewerbeverein.

Geselligkeit und Politik

Der Gewerbeverein stehe vor allem auf zwei Säulen, analysierte Ernst Dobler. Die erste Säule sei die Geselligkeit, die auch rege gepflegt werde. So hatten im Jahr 2007 verschiedene, schon zur Tradition gewordene Veranstaltungen stattgefunden. So zum Beispiel ein Plauschwettkampf im Kleinkaliberschüssen, ein Bettagmontagausflug, der beliebte Neujahrsapéro. Auch zu den Wahlen seien einige Anlässe abgehalten worden. Die Politik auf kantonalen und eidgenössischer Ebene



Der Präsident des Gewerbevereins Ernst Dobler berichtete über das vergangene Jahr. Mit im Bild: Werner Hofmann (links), Kassier Felix Hangartner (zweiter von rechts) und Silvia Nützi (rechts).

sei denn auch die zweite Säule des Gewerbevereins. Im Bezug auf das Gewerbe herrsche ein angenehmes Klima in der Gemeinde und man habe sich deshalb aus der Ortspolitik herausgehalten. Allerdings seien lokal auch schon lange keine Aktivitäten mehr durchgeführt worden. Ernst Dobler nannte in diesem Zusammenhang das Stichwort Gewerbeausstellung, das bereits beim Uzwiller Gewerbeverein zur Debatte stand. Auf Initiative des Gewerbevereins Uzwil würden sich die Vorstände im Mai treffen, um über künftige

gemeinsame Aktivitäten zu diskutieren.

Politik für das Gewerbe

Aus aktuellem Anlass wurde als besonderer Programmpunkt im Anschluss an die ordentlichen Traktanden anstelle eines Referates eine Diskussionsrunde mit den beiden Regierungsratskandidaten Andreas Hartmann und Stefan Kölliker veranstaltet. Auch eine Teilnahme des CVP-Kandidaten Martin Gehrer sei ursprünglich vorgesehen gewesen. Dieser musste sich aber entschul-

digen, da er bereits bei einer anderen Veranstaltung zugesagt hatte. Die Diskussion wäre mit seiner Teilnahme möglicherweise etwas kontroverser ausgefallen, als dies zwischen den beiden Kandidaten Hartmann und Kölliker der Fall war; die beiden vertraten in der von Martin Wiesmann, Redaktor des «Allgemeinen Anzeigers», moderierten Runde kaum grundsätzlich gegensätzliche Ansichten. Martin Wiesmann fixierte sich in der Diskussion nicht monothematisch auf gewerbliche Interessen. Er hatte im Vorfeld die Inter-

netauftritte der beiden Kandidaten unter die Lupe genommen und liess Andreas Hartmann und Stefan Kölliker zu gewissen Punkten Stellung nehmen (zum Beispiel zur Übereinstimmung mit der Parteilinie, zu Umweltschutz usw.), konfrontierte die beiden aber auch mit vermeintlichen Ungereimtheiten in ihrem Programm. Im Anschluss an die Diskussionsrunde erhielt auch das Publikum Gelegenheit, Fragen an die Kandidaten zu richten, wovon erfreulicherweise eifrig Gebrauch gemacht wurde.

Nicht nur über Politik diskutiert

Sommerversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil – Gemeinderatskandidaten stellten sich vor

OBERUZWIL. An der Sommerversammlung des Gewerbevereins präsentierte Sanitärmeister Rolf Wieser seine neuen Geschäftsräume. Gemeinderatskandidaten warben in eigener Sache. Und der wohltemperierte Wasserstrahl eines Dusch-WC wurde Gewerblern anschaulich vor Augen geführt.

PHILIPP STUTZ

Umgeben von Waschmaschinen, Tumblern, Duschen und Badezimmer-Armaturen, trafen sich Gewerblern zu ihrer Sommerversammlung. Rolf Wieser (sanitäre Anlagen und Installationen) konnte mit seinem Geschäft kürzlich neue Räume beziehen. Vor zehn Jahren gegründet, hat sich das Unternehmen Anerkennung verschafft. Entsprechend gut sei die Auftragslage, wie Rolf Wieser bei der Begrüssung sagte. «Hinter jedem starken Mann steht eine starke Frau», ergänzte Gattin Caroline Wieser. Sie arbeitet ebenfalls im Betrieb mit, der drei Mitarbeiter beschäftigt.

«Im stillen Örtchen»

Ehe es um Politik ging, drehte sich die Diskussion um etwas Alltägliches, von dem allerdings niemand gerne spricht. Demiros Dimitris von der Firma Geberit hielt demonstrativ eine Rolle WC-Papier in die Höhe. Und erwähnte die Vorzüge eines Dusch-WC, das Papier vergessen lasse. Dieses Gerät sei unter anderem geeignet, Hämorrhoidal-Beschwerden zu lindern. Die Reinigung erfolge durch einen temperierten Wasserstrahl. Je nach Modell bieten Dusch-WC berührungslose



Caroline und Rolf Wieser präsentierten ihre neuen Geschäftsräume und erwiesen sich dabei als aufmerksame Gastgeber.

Bild: stu.

Massagedusche. Die Produktpalette reicht von Topmodellen über praktische Dusch-WC-Aufsätze bis zum tragbaren Reisemodell. In Japan seien solche Geräte weit verbreitet, sagte der Referent. Doch in der Schweiz beginne man erst jetzt deren Vorzüge zu schätzen.

Ladenöffnungszeiten

Dann ging es nahtlos über zur Politik. Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, hatte die drei neu kandidierenden Gemeinderäte eingeladen. Und stellte ihnen teils knifflige Fragen. Caroline Bartholet (FDP), Inhaberin einer Drogerie, befürwortete

fenhalten von Läden rund um die Uhr sinnvoll sei, wollte Roman Angst (Mediamatiker, SVP) nicht kommentieren. Ausnahmebewilligungen, etwa für Tankstellen-Shops, findet er nicht fair. «Auch bei längeren Ladenöffnungszeiten wird der Kuchen nicht grösser», ist Landwirt Alois Schilliger (CVP) überzeugt. Bartholet plädierte für engere Zusammenarbeit im Bereich Öffnungszeiten und Aktionen. Schilliger vermarktet seine Produkte selbst und hat gute Erfahrungen gemacht: «Wir profitieren alle von einem guten Detailhandel.»

Hetzjagd auf Raucher

hat aber Bedenken wegen der Hetzjagd, die zurzeit gegen Raucher im Gang sei. Roman Angst findet die Trennung in Raucher- und Nichtraucher-Beizen sinnvoll. Wichtig sei, dass Raucherlokale klar deklariert seien. Dass die Gemeinden mit dem Vollzug des Gesetzes beauftragt sind, ist laut Alois Schilliger sinnvoll.

Wufa

«Die Wufa ist für den Detailhandel wenig interessant», sagte Caroline Bartholet. Sie sieht keine Veranlassung, sich an der Ausstellung in Wil zu beteiligen. Alois Schilliger erinnerte daran, dass das Städteli ursprünglich als

sem Vorschlag. Roman Angst findet es wichtig, dass das Gewerbe an der Wufa mitwirkt.

Fusion

Schliesslich wurde noch über eine mögliche Fusion zwischen Uzwil und Oberuzwil debattiert. Da sind gemäss Schilliger noch viele Fragen offen. «Was geschieht mit den Aussendörfern?» Bartholet findet es sinnvoll zu prüfen, wo Synergien genutzt werden können. Und – ganz wichtig – die Bevölkerung sei in den Prozess einzubeziehen. Die Meinungen über die Gemeindefusion seien geteilt, sagte Angst. Um zu einem Entscheid zu gelangen, sei diese Fra-

GOTTESDIENSTE

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Oberuzwil-Jonschwil ⁵⁰⁹¹¹

Samstag, 23. August
Jungschar, Cevi-Fussballturnier,
Breite Oberuzwil

Sonntag, 24. August
10.45 Familiengottesdienst im Freien,
auf dem Bauernhof von Lina
Wüthrich, Untere Weid,
Jonschwil. Diakon Peter
Leuzinger und verschiedene
Gruppen, Taufen. Mitwirkung
Bürgermusik Jonschwil
Kollekte: Indicamino,
Kleintierprojekt. Kinderhort,
gemeinsames Mittagessen
(Würste, Salate und Getränke
können zum Selbstkostenpreis
bezogen werden)

Donnerstag, 28. August
6.15 Liturgisches Morgengebet,
Gebetsraum Pfarrhaus

Freitag, 29. August
20.00 Missionsvortrag von
Christian Strub (Indicamino),
Kirche Oberuzwil
20.00 Junge Kirche, Kolibri-Räume
www.ref.ch/oberuzwil-jonschwil

St.-Gallus-Pfarrei Oberuzwil ⁵⁰⁹¹⁰
Samstag, 23. August
18.00 Regionale Eucharistiefeyer
in Niederuzwil

Sonntag, 24. August
Kollekte: procap St. Gallen
9.00 Eucharistiefeyer
Predigt: P. Kuruvilla
Pandikattu
Gestiftete Jahrzeiten:
Anna Rickenbacher-Looser
Bruno Meier
Wilhelm Lenz

St.-Mauritius-Pfarrei Bichwil ⁵⁰⁹⁰⁹
Samstag, 23. August
18.00 Regionale Eucharistiefeyer
in Niederuzwil

Sonntag, 24. August
21. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte: für das Buecherwäldli, Uzwil
10.30 Eucharistiefeyer
Predigt: Pater Kuruvilla
Jahresgedächtnisse für:
Josef Sutter, Dorfstrasse
Oskar Moser, Kirchstrasse
Stiftsmesse für:
Jakob Stöckli

Pfarrei Niederglatt ⁵⁰⁹⁰⁸
Sonntag, 24. August
21. Sonntag im Jahreskreis
8.45 Eucharistiefeyer
Kollekte: P. Hildebrand in
Kanon

«Stilles Örtchen» und Gemeindepolitik

OBERUZWIL | Die Oberuzwiler Gewerbler trafen sich in den neuen Geschäftsräumlichkeiten von Sanitär Wieser an der Bahnhofstrasse 10. Das 10-Jahr-Betriebsjubiläum des Unternehmens Wieser war Anlass zum Ort der Veranstaltung. Gleichzeitig wurden die drei neuen Kandidaten für den Gemeinderat vorgestellt und befragt.

ROLAND ROTACH

An die 60 Gäste konnten Caroline und Rolf Wieser in ihren eigenen Geschäftsräumlichkeiten begrüßen. In ihrem 10. Geschäftsjahr haben sie die Ausstellungs- und Büroräumlichkeiten in das neue Geschäftshaus an der Bahnhofstrasse 10 verlegt. Die Werkstatt wurde auch in diesem Jahr von der Wilerstrasse ins Geschäftshaus an der Freudenbergstrasse 2 verlegt. Rolf Wieser erklärte kurz den Werdegang der erfolgreichen Firma. Gleichzeitig mit dem Jubiläum feiert Chefmonteur Chris Manser seine 10-jährige Betriebs-treue. Seine Frau Caroline ist die Initiantin zum Aufbau des Ausstellungsraumes im Jahre 2002. Diese Idee findet nun am neuen Standort eine Verdoppelung der Fläche. Das Ehepaar Caroline und Rolf Wieser zeigten sich als grosszügige und sehr aufmerksame Gastgeber für ihre Kolleginnen und Kollegen vom Gewerbeverein Oberuzwil.

Das «stille Örtchen»

Jeder Mensch braucht es, doch man spricht nicht davon. Demiros Dimitris hielt ein Referat zum Thema: «Wohlbefinden am stillen Ört-



Das Team stösst auf das zehnjährige Geschäfts-jubiläum an: Rolf und Caroline Wieser, Judith Strub und Chris Manser. Bild: rro.

chen». Der technische Fortschritt macht hier ebenfalls nicht Halt. Das neue «Balena» Dusch-WC der Firma Geberit soll nach seinen Aussagen bereits dazu dienen, Analprobleme zu lindern. Der Referent dramatisierte seine Aussagen mit dem Toilettenpapier, das jeweils sonst gebraucht wird. Papierlos kann das neue WC sein, muss es aber nicht. Seine Demonstration mit einem mobilen WC und seine Ausführungen brachten unter den Gästen manchen Lacher hervor.

Unterschiedliche Beurteilungen

Gewerbepräsident Ernst Dobler stellte die drei Gemeinderatskandidaten Caroline Bartholet (FDP), Alois Schilliger (CVP) sowie Roman Angst (SVP) vor. Ihnen legte er kurz

vor der Versammlung einen Fragekatalog vor. Die teils schwierigen Fragen zeigten die unterschiedliche Betrachtungsweise der Kandidierenden. Caroline Bartholet, Inhaberin der gleichnamigen Drogerie, zeigte eine absolut liberale Grundhaltung bei den Ladenöffnungszeiten. In gemeinschaftlichen Auftritten der Detaillisten (Pro Bon) sieht Bartholet ein wichtiges Marktinstrument. Roman Angst (Mediamatiker) möchte keine Ausnahmebewilligungen bei den Ladenöffnungszeiten und sieht bei absoluter Öffnung auf 24 Stunden Konflikte mit dem Arbeitsgesetz. Etwaige Marketingstrategien und Massnahmen müssten im Gemeinderat diskutiert werden. Nach Alois Schilliger (Landwirt) verteilen sich die

Kunden und gewöhnen sich an die jeweiligen Öffnungszeiten. Nach Schilliger verfügt Oberuzwil über eine treuere Kundenstruktur als Flawil. Viele Uzwiler sind, so stellt er fest, beim Einkauf in Oberuzwil zu beobachten.

Rauchverbot

Caroline Bartholet betrachtet die Ausnahmebewilligungen beim Rauchverbot als gute Idee. Schlussendlich findet sie die Hetzjagd auf Raucher falsch. Roman Angst befürwortet die Trennung von Rauchern und Nichtrauchern mit informativer Beschilderung. Für Alois Schilliger ist der Vollzug durch die Gemeinden eine sinnvolle Umsetzung. Die Wufa ist nach Bartholet für den Detailhandel und das Gewerbe in Oberuzwil nicht interessant. Schilliger erinnerte an den vorgesehenen Standort im Städeli, der nie Wirklichkeit wurde.

Gemeindefusion

Zu einer möglichen Gemeindefusion Uzwil und Oberuzwil stehen gemäss Schilliger noch viele offene Fragen im Raum, obwohl die Feuerwehren bereits schon eine enge Zusammenarbeit in der Eigenständigkeit der einzelnen unterhalten. Die Situation der Aussendörfer wird nach ihm zu einem zentralen Anliegen. Nach Bartholet gilt es die Synergien zu prüfen und als wichtigsten Bestandteil sollte die Bevölkerung in einen solchen Prozess eingebunden werden. Angst möchte dies zuerst mit Politikern diskutieren. Die Meinungen über eine Gemeindefusion seien in der Bevölkerung geteilt.

CVP nimmt Stellung

OBERUZWIL | Die CVP Oberuzwil nimmt Stellung zur Vernehmlassung «Synergien an der Uze». Die Partei achtet die Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Uzwil als sehr sinnvoll.

dass auch unkomplizierte, schnelle Entscheide unbürokratisch gefällt werden konnten.

Bürgernähe verlieren?

Die CVP Oberuzwil erachtet es als wünschenswert und wichtig, dass die beiden Gemeinden auch weiter-

sen Aufwand und Kosten geprüft werden sollten. Die CVP befürchtet, dass bei einer zentralisierten Verwaltung die jetzige Bürgernähe zu den Oberuzwilern verloren gehen könnte.

Tiefere Analysen notwendig

Verschiedene Wanderangebote

REGION | Die Kantonal st.gallischen Wanderwege organisieren erneut geführte Wanderungen. Am Sonntag, 24. August, findet die geführte Wanderung «Auf den höchsten Zürcher» statt. Wanderer treffen sich um 9.05 Uhr in Libigen. Auskunft unter 071

TTESDIENSTE

elisch-reformierte
emeinde Oberuzwil-Jonschwil
50911
ig, 1. Februar
Gottesdienst, kath. Kirche
Bichwil. Predigt: Diakon Ri-
chard Böck. Taufen.
Kollekte: Suchtberatungs-
stelle Region Uzwil/Flawil
ef.ch/oberuzwil-jonschwil

i-Pfarrei Oberuzwil
50910
ig, 31. Januar
Regionale Eucharistiefeier
in Niederuzwil

g, 1. Februar
te: Diakonische Aufgaben in
irrei
Eucharistiefeier mit Kerzen-
weihe und Blasiussegen
Predigt: Georg Schmucki
Kinderhort in der Unterkirche
Gestiftete Jahrzeiten für:
Maria Wagner
Josef Bollhalder-Hengartner
Rudolf Aregger

uritus-Pfarrei Bichwil
50909
ig, 31. Januar
Firmgottesdienst in
Niederuzwil
Predigt: Kari Bürgler

g, 1. Februar
itag im Jahreskreis
te: für diakonische Aufgaben
irrei
Eucharistiefeier mit Kerzen-
und Halssegnung
Predigt: Georg Schmucki
Anschliessend an den Gottes-
dienst ist Halssegnung
Stiftsmesse für:
Emilie Werder-Lenz und
Albert Lenz, Oberuzwil

i Niederglatt
50908
ig, 31. Januar
Familiengottesdienst mit
Lichtfeier für die Erstkom-
munikanten in Flawil

ig, 1. Februar
itag im Jahreskreis
Eucharistiefeier mit Kerzen-
segnung, Brotsegnung und
Blasiussegen
Kollekte: Diakonische
Aufgaben in der Pfarrei



Sportferien
n Montag, 2. Februar, bis und mit
Montag, 9. Februar 2009
83223 A.AA

Gemeinde Oberuzwil
Spezial-
abfahren
im Februar 2009
Altpapier Oberuzwil
Samstag,
7. Februar 2009
83170 A.AA

Gewerbler beschnupperten Medizin

OBERUZWIL-NIEDERUZWIL | Der Ge-
werbeverein Oberuzwil traf sich bei
seinem Mitglied Hossein Schams, In-
haber der Klinik Marienfried in Nieder-
uzwil, zur Neujahrsbegrüssung. Viele
waren der Einladung gefolgt und er-
lebten einen interessanten Abend.

MARTIN WIESMANN

«Die Ärztesunft ist ja im weitesten
Sinn auch ein Teil des Handwerks.
Mindestens müssen die Chirurgen
neben intellektuellen Fähigkeiten
auch über handwerkliches Ge-
schick verfügen.» So stellte es Ge-
werbevereinspräsident Ernst Dob-
ler in seinen Dankesworten an die
Schams fest, welche grosszügig in
ihre Klinik nach Niederuzwil einge-
laden hatten.

Nach einem Aperitif hatte Hossein
Schams als ärztlicher Leiter die Kli-
nik und ihre Hauptgebiete kurz
vorgestellt. Es sind dies vor allem:
Geburtshilfe und Gynäkologie,
Beinleiden und Venenchirurgie,
Viszeral- und allgemeine Chirurgie,
sowie Plastisch-rekonstruktive und
Ästhetische Chirurgie. In der Klinik
Marienfried arbeiten ausschliesslich
erfahrene Fachärzte mit eigen-
er Praxis (Belegarztssystem). Mit
fast allen Krankenkassen bestün-
den Verträge für die verschiedenen
Versicherungsklassen, sagte
Schams. Durch den externen Ein-
kauf verschiedener Leistungen
könne man die Kosten tief halten.
Das Essen etwa – drei Menüs ste-
hen zur Auswahl – kommt aus dem
nahe gelegenen Hotel Ochsen.
Nicht wenig stolz sind die Inhaber
des «Marienfried», dass die traditi-
onsreiche Privatklinik ohne einen
Rappen Subventionen auskommt.

Opiate richtig einsetzen

Wohl auch vor dem Hintergrund
einer geplanten Erweiterung des
Angebotes im Bereich Schmerzme-
dizin im «Marienfried» referierten
die beiden Spezialisten Bernhard
Ammann und Peter Kränzlin von
der Klinik Lindberg in Winterthur.
Gut verständlich und anschaulich
erklärten sie, was passiert, wenn
akute Schmerzen chronisch wer-
den, und dass der Ansatz der Schul-
medizin «kein Befund, keine The-
rapie» dem Patienten oft nicht



Die Gastgeber Hossein und Margrit Schams sowie die beiden Referenten Peter Kränzlin und Bernhard Ammann (v.l.).
Bilder: wie.

gerecht werde. 16 Prozent der
Schweizer Bevölkerung würden
unter chronischen Schmerzen lei-
den; in Europa seien es im Schnitt
gar 19 Prozent. Eine ganzheitliche
Schmerztherapie müsse früh, ad-
äquat und kontinuierlich erfolgen.
Es gelte zu verhindern, dass sich
bei Patienten ein «Schmerzge-
dächtnis» einstelle, welches mit
dem Ursprung des Schmerzes, dem
Schmerzgenerator, gar nichts mehr
zu tun habe. Nicht wenig erstaunte
viele in der interessierten Zuhö-
rerschaft die Aussage der beiden
Spezialisten, dass Opiate eine sehr
sichere Behandlungsmethode sei-
en. «Aber nicht, wenn man sie im
Giesskannenprinzip anwendet,
sondern sehr gezielt einsetzt und
entsprechend niedrig dosiert.»

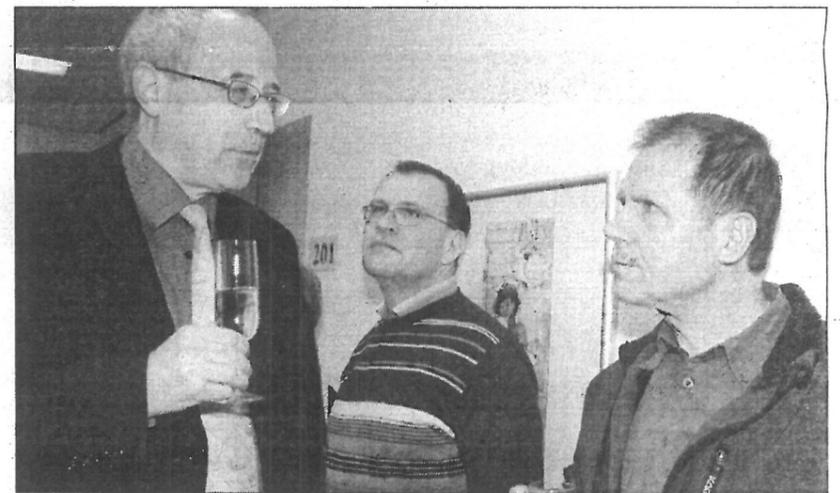
Trotzdem: Ruhig Blut

Seine an diesem Anlass traditionel-
len Worte widmete Präsident Ernst
Dobler einerseits einem Rückblick
auf das wirtschaftliche Jahr 2008
und wagte einen Ausblick auf die
kommenden Monate. Gerade jetzt
sei es neben den Sofortmassnahmen
wichtig, einen ruhigen und analy-
tischen Blick zu behalten, denn: «Ne-
ben der Finanz- und Wirtschaftskri-
se haben wir auch eine Klimakrise
und einen Wertezwischenfall», stellte Dob-
ler fest. Die Ereignisse hätten ge-

zeigt, wie in einer globalisierten
Welt die Auswirkungen einer Krise
ihren Lauf nehmen: «Von Amerika
über Europa in die Schweiz und via
den Kanton St. Gallen nach Uzwil.»
Plötzlich gehörten Stornierungen
von Aufträgen, Kurzarbeit und Ent-
lassungen auch hier wieder zur Ta-
gesordnung.

Aber es gebe auch positive Lichtbl-
cke wie die Bühler AG als grösster
Arbeitgeber in der Region. Ihre Ei-
gentümer würden das Führen des
Familienunternehmens als ihre Le-
bensaufgabe ansehen und trügen
damit vorbildlich auch die Verant-

wortung gegenüber der Region und
ihren Menschen. Dobler ergänzte
seine Ausführungen mit einem
Aufruf, am 8. Februar an die Urne
zu gehen und dort ein Ja zur Wei-
terführung und Ausdehnung der
Personenfreizügigkeit einzulegen.
Auch das Gewerbe sei indirekt da-
rauf angewiesen, dass die Schweiz
mit Europa weiterhin ungestörte
Beziehungen pflegen könne.
«Nicht vergessen sollten wir die
Tatsache, dass die Wirtschaft nicht
alleiniger Lebensinhalt ist, sondern
auch andere Werte Bedeutung ha-
ben», so Dobler zum Schluss.



Gewerbeverein-Präsident Ernst Dobler (l.) konnte viele Mitglieder begrü-
ssen.

«Betti»-Eis ist nun dick genug

OBERUZWIL | Die Gemeinde, welcher
die Aufsicht über die Gewässer ob-
liegt, hat den Bettenauer Weiher zu
fest definierten Zeiten für den Eislauf
frei gegeben. Sie sorgt für eine mini-
male Überwachung.

Gemäss eines kantonalen Gesetzes
übt der Gemeinderat auf dem Ge-
meindegebiet die polizeiliche Auf-
sicht über die öffentlichen und priva-
ten Gewässer aus. Der Gesetzgeber
ist insbesondere vom Standpunkt
ausgegangen, dass die Gemeinde das
Eis bzw. dessen Tragfähigkeit prüfen
soll. Von den Gemeinden müssen
daher Massnahmen getroffen wer-

den, um Unfälle möglichst zu ver-
meiden (Abschrankungen und öf-
fentliche Hinweise). Aus diesem
Grund wurde der Bettenauer Weiher
bis jetzt offiziell gesperrt (siehe Ta-
feln). Die Eisfläche ist laufend dicker
geworden und erfüllte nun die Vor-
gaben. Die Gemeinde hat sich des-
halb entschlossen, den Weiher am
vergangenen Mittwoch und am Wo-
chenende vom 31. Januar und 1. Feb-
ruar (jeweils von 10 bis 16 Uhr) zu
öffnen. Vorbehalten bleiben gute
Witterungsbedingungen und ausrei-
chende Eisdicke. Aufsichtspersonal
wird während der öffentlichen Eista-
ge anwesend sein und für eine mini-
male Überwachung sorgen.

Zu anderen Zeiten gesperrt

Die ausgebildeten Aufsichtsperso-
nen sind mit Rettungsmaterial aus-
gerüstet. Ausserdem werden die
besonders gefährlichen Bereiche
abgesperrt. Das Eis darf in jedem
Fall nur zu Fuss betreten werden.
Fahrzeuge jeglicher Art sind auf
dem Weiher verboten. Die Öff-
nungszeiten der Eisfläche werden
bei den Zugängen angeschlagen.
Ausserhalb dieser Zeiten bleibt die
Eisfläche für jedermann aus Sicher-
heitsgründen gesperrt.

Appell an die Vernunft

Da der Bettenauer Weiher weit
über Oberuzwil hinaus eine Be-

deutung als Naherholungsgebiet
hat, kann er nicht immer geschlos-
sen bleiben. Es wird auch darauf
verzichtet, eine Verfügung beim
Eingang anzuschlagen, die beim
Betreten der geschlossenen Eis-
fläche Strafe androht. Es wird an
die Vernunft appelliert, doch als
Beispiel gegenüber den Kindern
aufzutreten und die geschlossene
Eisfläche ausserhalb der Öffnungs-
zeiten nicht zu betreten. Wichtig
ist, dass der Bettenauer Weiher
auch noch Lebensraum verschie-
dener Tiere ist. Die Schilfgürtel
und Inseln sind, nicht zuletzt aus
Gründen des Naturschutzes, zu
meiden. gk.

**legen Sie gerne eine
esse Sohle aufs Parkett?**

Sie nun gerne die Puppen tanzen lassen oder einfach nur gediegen und gemütlich wohnen möchten;



RAFFI OR AG

Eine Privatklinik mit Tradition

Der Gewerbeverein Oberuzwil hielt seine Neujahrsbegrüssung in der Klinik Marienfried in Niederuzwil ab. Einem Rundgang folgte ein Vortrag über Schmerztherapie, und Gewerbepräsident Ernst Dobler zog Bilanz übers abgelaufene Wirtschaftsjahr und warf einen Blick in die Zukunft.

PHILIPP STUTZ

NIEDERUZWIL. Dass der Gewerbeverein für einmal seine Gemeindegrenze überschritt, hat einen einfachen Grund. Sind doch Hossein Schams, ärztlicher Leiter der Klinik Marienfried, und seine Gattin Margrit in Oberuzwil wohnhaft und Mitglied des dortigen Gewerbevereins. Ihre Klinik hingegen befindet sich in Niederuzwil und hat Tradition. Sie besteht seit 1932 und wurde bis 1997 von Pallottiner-Schwestern und vom Caritas-Verein betrieben. Seither wird die Klinik auf privater Basis weitergeführt. In dieser Zeit wurde sie umgebaut und modernisiert und auf den neusten Stand gebracht.

Keinerlei Subventionen

«In unserer Klinik arbeiten ausschliesslich Fachärzte», sagte der ärztliche Leiter Hossein Schams. Er wies darauf hin, dass das «Marienfried» keinerlei Subventionen von Kanton und Gemeinde beziehe. Bekannt ist die Klinik von jeher für Geburtshilfe und Gynäkologie. Und nicht wenige der Gewerbler, welche am Rundgang teilnahmen, haben hier selbst das Licht der Welt erblickt. «Alleine mit unserer Geburtsabteilung aber könnten wir nicht existieren», betonte Schams. Und so bestehen in der modernen Klinik weitere Abteilungen wie die Pädiatrie, Beinleiden und Venenchirurgie, innere Medizin, Urologie, Viszeral- und allgemeine Chirurgie, die Neurochirurgie und Komplementärmedizin. Mit der Reproduktionsmedizin und Endokrinologie durch anerkannte medizinische Methoden kann kinderlosen Paaren zum Glück verholfen werden.

Schmerzen gezielt behandeln

Über die Schmerztherapie referierten anschliessend die beiden Ärzte Bernhard Ammann und Peter Kränzlin von der Klinik Lindberg in Winterthur. «Schmerz ist das kräftigste Symptom, das ein Mensch produzieren kann», sagte Ammann. Der Anteil von Menschen, die an chronischen Schmerzen leiden, sei gross.



Aufmerksame Gastgeber: Hossein Schams, ärztlicher Leiter der Klinik Marienfried, und seine Gattin Margrit.



Nach dem Vortrag drängte es Gewerblerinnen und Gewerbler zum grosszügigen Buffet.

Schmerzen, die häufig nach operativen Eingriffen auftreten, könnten heute gut behandelt werden. Ein Schmerz aber, der bestehen bleibe, könne sich weiter ausdehnen und zu Problemen am

Arbeitsplatz, zu Rückzug und Depression führen. Die meisten Schmerzen entstünden am Bewegungsapparat, vor allem am Rücken. Daneben gebe es viele Arten von Kopfschmerzen, Osteoporo-



Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil: «Unser Besuch in Uzwil hat nichts mit Fusionsbestrebungen zu tun.»

rose, Phantom- und Tumorschmerzen. «Schmerz muss als Tatsache erkannt werden», sagte Ammann. Die Behandlung habe früh, adäquat und kontinuierlich zu erfolgen. Es gelte zu verhin-

dern, dass ein sogenanntes «Schmerzgedächtnis» entsteht. Der «Schmerzgenerator» müsse gesucht werden, und danach habe eine gezielte Behandlung einzusetzen.

«Unser Besuch in Uzwil hat nichts mit allfälligen Fusionsbestrebungen zu tun», betonte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins, in seiner Ansprache. «Wir vom Gewerbeverein Oberuzwil aber haben diesbezüglich keine tauben Ohren, sondern sind offen für eine konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit.» Nur für eine Heirat fühle man sich in Oberuzwil noch zu jung!

«Überkonsum auf Pump»

«Wir haben heute nicht nur eine Immobilienkrise – das ganze globale Finanzsystem steckt in einem Dilemma und ist aus den Fugen geraten», zog Dobler eine wirtschaftspolitische Bilanz. Nun überböten sich Staaten mit Rettungsprogrammen, Konjunkturspritzen und Interventionen. Die Krise auf dem Finanzmarkt habe drastisch gezeigt, dass «Überkonsum auf Pump» keine Grundlage des Wirtschaftens sein könne und dass Märkte national wie global Regeln benötigten.

Innert weniger Monate seien auch in unserer Region Betriebe von der Krise erfasst worden, sagte Dobler weiter. Das finde seinen Niederschlag in der Stornierung von Aufträgen, fehlenden Bestellungseingängen, in Kurzarbeit und Entlassungen.

Bühler – ein Lichtblick

Es gebe allerdings auch Lichtblicke. Gerade der grösste Arbeitgeber in der Region, die Bühler AG, sei immer noch gut unterwegs. Dobler: «Hier ist auch ein Unternehmer und Eigentümer am Werk, der vorbildlich das Führen seines Familienunternehmens als Lebensaufgabe ansieht, die Nachfolge in der Familie regelt und eine Verantwortung gegenüber der Region und ihren Menschen wahrnimmt, wie es heute nicht selbstverständlich ist.»

Schliesslich plädierte Ernst Dobler noch für ein Ja zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit: «Uzwil, unsere Industrie und wir vom Gewerbe sind darauf angewiesen, mit Europa weiterhin ungestörte wirtschaftliche Beziehungen pflegen zu dürfen.»

Kontinuität im Gewerbe

Die 170. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil warf keine hohen Wellen. Im zweiten Teil referierte Alt-Nationalrat Felix Walker, ehemaliger CEO Raiffeisenbank Schweiz, über die Finanz- und Wirtschaftskrise.

BEA NÄF

OBERUZWIL. Als positives Zeichen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise wertete der örtliche Gewerbepräsident Ernst Dobler die Tatsache, dass die Bauwirtschaft noch kaum etwas vom Einbruch gespürt habe. In der Region Uzwil/Oberuzwil stünden grosse Bauvorhaben bevor.

Industrie hart getroffen

Der Gewerbepräsident gab zu bedenken, dass zum jetzigen Zeitpunkt zu viel realisiert werde und der Markt dies nicht verkraften könne. «Hoffentlich kommt es nicht zum Absturz, dessen Auswirkungen ähnlich einschneidend aussehen könnten wie in der Industrie», hofft Ernst Dobler. Verantwortungsvolle Unternehmer sollten schwierige Zeiten immer vor Augen halten und sich entsprechend darauf vorbereiten. Die Industrie in der Ostschweiz habe es ziemlich hart getroffen. In Uzwil und Umgebung seien die Auswirkungen leider schmerzlich spürbar.

Auf solide Basis stellen

Die Konsequenz aus der Wirtschaftskrise müsse sein, dass die finanzielle Situation des Staates und seiner sozialen Einrichtungen auf eine solide Basis gestellt werde. Man dürfe nicht nur darauf vertrauen, dass die Zukunft – also unsere Kinder und Enkelkinder –



Ernst Dobler wie er lebt und lebt: Dieses Jahr feiert er die Firmengründung.

die Probleme lösen müssten. Ernst Dobler prognostizierte, dass auch die Probleme rund um den Klimawandel und die sich abzeichnenden Engpässe bei der Versorgung der endlichen Ressourcen in naher Zukunft wieder an Aktualität gewinnen werden.

Keine Änderungen im Vorstand

Die Versammlung gedachte in einer Gedenkminute der verstor-

benen Mitglieder Hans Rieser und Kuno Baer. Im örtlichen Gewerbeverein konnten im letzten Jahr vier neue Mitglieder aufgenommen werden.

Einstimmig wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Ernst Dobler (Präsident), Werner Hofmann, Felix Hangartner, Silvia Nützi, Walter Willi, Roland Ammann und Rolf Wieser wiedergewählt. Ernst Dobler ist seit

zwanzig Jahren Vorstandsmitglied und präsidiert den Verein seit 14 Jahren.

Controlling hat versagt

Im Anschluss an die ordentlichen Traktanden referierte Alt-Nationalrat Felix Walker, ehemaliger CEO Raiffeisenbank Schweiz, über die Ursachen, Auswirkungen und Massnahmen der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschafts-

krise. Walker betonte die Wichtigkeit der Grossbanken für die volkswirtschaftliche Bedeutung. Leider hätten die Leitung und das Controlling versagt, sonst wäre es nicht zum besagten Desaster gekommen. Die Gewinne standen gemäss Walker so stark im Vordergrund, dass die Risiken zu wenig wahrgenommen wurden. Als Folge der dramatischen Entwicklung habe der Dominoeffekt zu einer weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise geführt. Felix Walker ist der Überzeugung, dass die Banken ihre Mitverantwortung wahrnehmen müssen und die Unternehmer gerade in schwierigen Zeiten unterstützen sollten.

Erfolgreicher Unternehmer

In der allgemeinen Umfrage blickte Ernst Dobler in launigen Worten auf die Anfangszeiten der Geschäftsgründung seines Unternehmens zurück. Wie kaum ein anderer hat er in den vergangenen fünfzig Jahren den Untergang verschiedener namhafter Firmen in Oberuzwil hautnah miterlebt.

Der heute noch überaus agile Seniorchef des bekannten Familienunternehmens hat auch im öffentlichen Leben bleibende Spuren hinterlassen. Dabei kam ihm seine ausgezeichnete Rhetorik zugute. Er war zudem Initiant und Mitbegründer verschiedener Genossenschaften und Institutionen.

Es wird ein Messe-Präsident gesucht

OBERUZWIL 170. Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil

Am vergangenen Freitag lud der Gewerbeverein Oberuzwil zur 170. Hauptversammlung ins «Rössli» in Oberuzwil.

Erdölkrise und die Krise in den Neunzigerjahren sei mit der heutigen Situation nicht zu vergleichen, erklärte Präsident Ernst Dobler in seiner Begrüssung. Firmen, die noch vor Monaten Zusatzschichten fahren mussten, seien heute nur noch zu gut einem Drittel ausgelastet. Auch Uzwil und Umgebung sei von dieser Krise nicht verschont geblieben. Erstaunlich sei, dass die Bauwirtschaft noch kaum etwas spüre. Die Preise seien kaum noch kostendeckend – wenigstens sei jedoch noch Arbeit vorhanden. «Ich befürchte nur, dass jetzt zu viel realisiert wird, und der Absturz dann noch brutaler ausfällt als in der Industrie», befürchtet Ernst Dobler. «Wir werden lernen müssen, dass wir nicht darauf zählen können, dass die Wirtschaft wieder so wächst wie zuvor.» Als verantwortungsvoller Unternehmer müsse man sich darauf einstellen. «Anstatt uns im administrativen Be-

reich zu entlasten, werden die KMUs mit immer mehr Vorschriften belastet. Die Schuld trägt nicht der Staat, sondern die Berufs- und Standesverbände», so Dobler. In der Lehrlingsausbildung würden die Arbeitgebervertreter den Kurs bestimmen. In schwierigen Zeiten sollten die KMUs hingegen von solchem Ballast befreit sein, um sich der Kernaufgabe widmen zu können.

Der Vorstand bleibt

Die Vereinsgeschäfte gingen ohne Gegenstimmen über die Bühne. Im Vereinsjahr wurden rund 620 Franken Ertragsüberschuss erarbeitet. Der Vorstand wurde in globo mit Applaus für die nächsten beide Jahre bestätigt.

Werner Hofmann informierte über den Stand der Gewerbeausstellung Uzwil-Oberuzwil-Oberbüren. Ein OK wäre zwar bereits vorhanden, aber ein initiativer Präsident werde noch gesucht. Das Ziel, Durchführung 2011, könne mit Sicherheit nicht eingehalten werden. Gratulationen erhielt Ernst Dobler sen., der tags zuvor



Bilder: Walter Sutter

Ehre, wem Ehre gebührt: Ernst Dobler sen., 80 Jahre alt, 50 Jahre mit Annemarie verheiratet und 50-Jahr-Geschäftsjubiläum

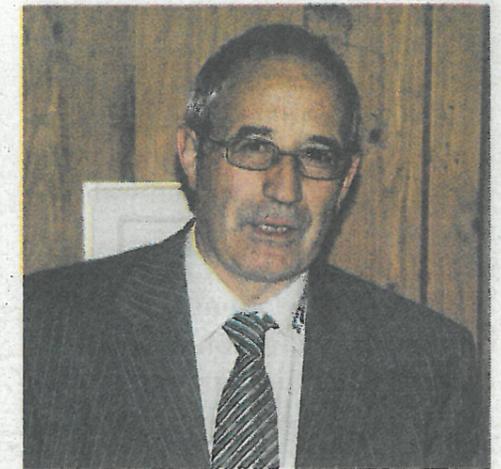
seinen 80. Geburtstag sowie am 1. April 50 Jahre Elektro Dobler feiern durfte.

Finanz- und Wirtschaftskrise

Felix Walker, ehemaliger CEO der Raiffeisenbanken, sprach zur aktuellen Krise. Er kam zum Schluss, dass die Banken nicht zu den lernenden Organisationen gehören. Er präziserte die drei Grundsätze

für Banken: keine Ausleihe ohne Sicherheit, Umfeld des Kunden kennen und die Überschaubarkeit. Das Bonussystem sei zudem auf reine Gewinnmaximierung ausgerichtet. Verantwortlich an der Misere sei auch der «Herdentrieb», vor allem an der Börse, so Walker. «Die Banken müssen nun bei den seriösen KMUs Verantwortung mittragen.»

Walter Sutter



Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil



alt-Nationalrat Felix Walker

Sonniges Wetter für Photovoltaik

Thema an der gut besuchten Sommerversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil (GVO) war auch die Gewinnung von Strom aus Sonnenenergie. Eingeladen hatte die Firma Dobler AG, die sich selber mit elektrischer Energie befasst.

OBERUZWIL. «Hansjürg Näf ist unseren Kreisen als langjähriger Sekretär des Kantonalen Gewerbeverbandes sehr nahe gestanden», sagte GVO-Präsident Ernst Dobler im Gedenken an den vergangene Woche Verstorbenen.

Die Oberuzwiler Gewerblertfamilie traf sich im Theorielokal des Feuerwehrgebäudes, das sich gleich hinter dem Firmensitz der Dobler AG, Elektro- und Telecom-Anlagen, befindet. Einerseits seien dort die Räume zu eng für 40 Leute, andererseits gebe es kaum etwas zu besichtigen. Die Dobler AG, heuer 50-jährig, beschäftigt rund 25 Mitarbeitende inklusive 8 Lehrlinge. Die mittelfristige Auftragslage sei gut, freute sich Ernst Dobler junior bei der Betriebsvorstellung, aber er vermutet doch, dass sich die schwierige Wirtschaftslage noch auswirken wird.

Stark geförderte Photovoltaik

Witzig schilderte Dobler den Zusammenhalt in der Familie auch zugunsten des Geschäfts und berichtete von sehr langjährigen Mitarbeitern. Einzelkämpfertum habe kein Platz. Noch stehe in den Sternen, ob es eine dritte Generation des von Ernst Dobler senior gegründeten Unternehmens geben werde.

Anschaulich erklärte Marcel Oklé, Geschäftsführer der Intelli Solar (Schweiz) GmbH, an der auch GVO-Ehrenmitglied Rinaldo



Einen Znüningutschein vom Metzger erhielten die Doblere: v.l. Ernst Dobler junior, Ernst Dobler senior, Walter Dobler von Felix Hangartner, Kassier des GVO (ganz rechts).

Chiogna partizipiert, den heutigen Stand bei der Photovoltaik. Die Gewinnung von elektrischer Energie aus Sonnenlicht begann praktisch mit der Raumfahrt, dann kamen Anlagen weit weg

von der Zivilisation für die Kommunikation dazu, und auf breiter Basis wurde es an der Ölkrise 1973 interessant. In der Schweiz belaufen sich momentan die Produktionskosten einer Kilowattstunde

(KWh) photovoltaisch erzeugten Stromes auf rund 60 Rappen. Oklé präsentierte die Zahlen eines im Thurgau durch die Intelli Solar realisierten Objektes, bei dem der Hauseigentümer dank Fördergel-

dern selber nur noch rund 24 Rappen pro KWh bezahlt.

Zur Stromgewinnung werden Pannels mit Silizium-Halbleitern eingesetzt. «Ihre Preise sind in den vergangenen zwei Jahren auf

die Hälfte gesunken», sagte Oklé. Der Trend zeige weiter nach unten, und dies sei mit ein Grund, weshalb die Preise für Solarstrom sich durchaus dem heutigen Marktpreis für anderswie erzeugten Strom nähern werden.

Ganz optimale Verhältnisse für tiefste Preise sieht der Fachmann in der Schweiz allerdings nicht, weil der Markt zu klein sei und hohe Qualitätsansprüche erhoben würden.

Ein Weltmeister: das wäre etwas!

Noch bevor der GVO-Präsident zum gemütlichen Teil überleitete, konnte er Luzio Egli, amtierender Schweizer Meister bei den Massivholz-Schreibern, ein paar Fragen stellen. Der junge Jonschwiler Berufsmann, Sohn der Schreinerleute Alex und Beatrice Egli mit Geschäft in Oberuzwil, erzählte unbekümmert, wie er trotz Fieber in Lugano erfolgreich ans Werk gegangen ist. Für die Berufs-WM in Calgary sieht er sich gut vorbereitet. Dobler stellte Egli in Aussicht, sich bei einem WM-Titel in Kanada an den Kosten des Apéros zu beteiligen: «Notfalls feiern wir mit den Jonschwilern zusammen.»

Schliesslich empfahl der GVO-Präsident die «Einheitsinitiative für die Schaffung eines Berufsbildungsfonds» klar zur Ablehnung und warb um hohe Stimmbeteiligung (wie.)

GOTTESDIENSTE

Evangelisch-reformierte Gemeinde Oberuzwil-Jonschwil 50911

Freitag, 29. August
Jungeschar, Kirchgemeindehaus

Freitag/Sonntag, 29./30. August
Kolibri und Gruppe 35-55
Velotour auf dem Bibel-We-
loweg von Sargans nach Rapperswil
mit Übernachtung in der Jugendherberge
Filzbach

Freitag, 30. August
Gottesdienst, evangelische Kirche
Oberuzwil. Predigt: Diakon Peter
Leuzinger
Kollekte: Behindertenwerkstätte
Buecherwäldli Uzwil
Kirchenkaffee
Das Leben feiern: Labyrinth
Pfarrgarten Niederuzwil

Freitag, 3. September
Senioren-Mittagessen, Restaurant
Dorfplatz Oberuzwil

Freitag, 4. September
Junge Kirche, Kirchgemeindehaus

ref.ch/oberuzwil-jonschwil

Evangelisch-reformierte Pfarrei Oberuzwil 50910

Freitag, 29. August
Niederuzwil: Regionale Eucharistiefeier

Freitag, 30. August
Kollekte: Caritas Schweiz Luzern
Familiengottesdienst mit den
Erstklässlern (Agape-Feier),
Gestaltung: Rolf Haag und
Isabella Geisser
Kein Kinderhort, alle Kinder
sind zum Gottesdienst eingeladen,
anschliessend «Teilete»
Wallfahrtsgottesdienst der
Seelsorgeeinheit auf der Iddaburg
«Das Leben feiern», ökumenische
Abendfeier im Labyrinth,
Pfarrgarten Niederuzwil

Evangelisch-reformierte Pfarrei Bichwil 50909

Freitag, 29. August
Regionale Eucharistiefeier
in Niederuzwil
Predigt: Barbara Feichtinger

Freitag, 30. August
sonntag im Jahreskreis

Kollekte: für die Caritas Schweiz
Eucharistiefeier
Predigt: Josef Bawidamann
Stiftmessen für: Josef Sutter-
Stiillhart, Anna Bischof,
Franz Frey, Stolzenberg
Wallfahrtsgottesdienst der
Seelsorgeeinheit Uzwil in der
Kirche Iddaburg
Predigt: Georg Schmucki

Evangelisch-reformierte Pfarrei Niederglatt 50908

Freitag, 30. August
sonntag im Jahreskreis
Eucharistiefeier
Kollekte: Caritas Schweiz
Stiftmessen für: Josef und Maria
Lenz-Grundgeier, Adolf
Lämmli

Freitag, 26. August
Eucharistiefeier für Schüler,
Schülerinnen und Erwachsene
Rosenkranzgebet
Eucharistiefeier

Freitag, 4. September
Jesus-Freitag
Eucharistiefeier

Die Doblere laden Gewerbler ein

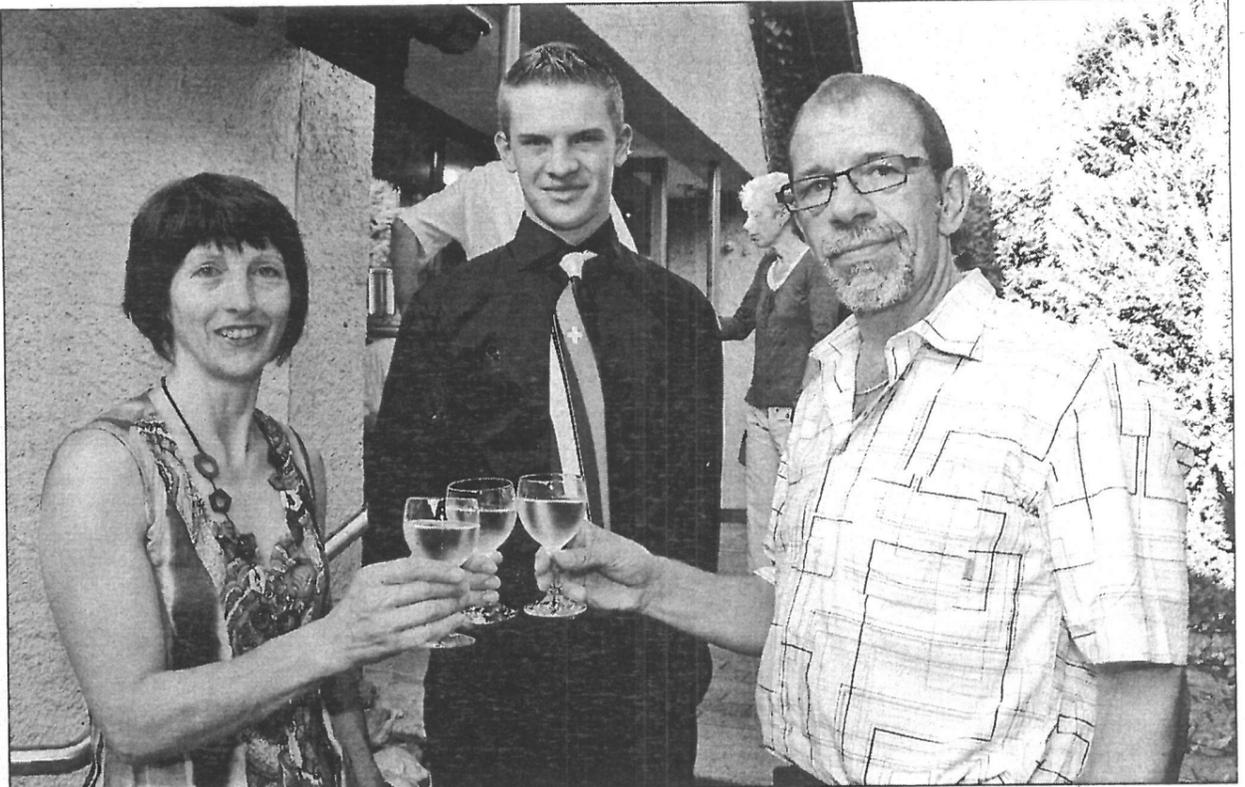
OBERUZWIL | Beim jubilierenden Unternehmen Dobler AG, Elektro und Telecom, dreht sich alles um Energie. Das war auch am Sommeranlass des Gewerbevereins Oberuzwil (GVO) zu spüren, wo man auch mehr über die Solarstrom-Erzeugung erfuh.

MARTIN WIESMANN

«Hansjürg Näf ist unseren Kreisen als langjähriger Sekretär des Kantonalen Gewerbeverbandes sehr nahe gestanden», sagte GVO-Präsident Ernst Dobler im Gedenken an den vergangene Woche Verstorbenen. Die Oberuzwiler Gewerbler trafen sich im Theorielokal des Feuerwehrgebäudes, das sich gleich hinter dem Firmensitz der Dobler AG, Elektro- und Telecom-Anlagen, befindet. Einerseits seien dort die Räume zu eng für 40 Leute, andererseits gebe es kaum etwas zu besichtigen. Die Dobler AG, heuer 50-jährig, beschäftigt rund 25 Mitarbeitende inklusive 8 Lehrlinge. Die mittelfristige Auftragslage sei gut, freute sich Ernst Dobler junior bei der Betriebsvorstellung, aber er vermutet doch, dass sich die schwierige Wirtschaftslage noch auswirken wird.

Stark geförderte Fotovoltaik

Witzig schilderte Dobler den Zusammenhalt in der Familie auch zugunsten des Geschäfts und berichtete von sehr langjährigen Mitarbeitern, die ein Teil des «Kapitals» bildeten. Anschaulich erklärte Marcel Oklé, Geschäftsführer der Intelli Solar (Schweiz) GmbH, an welcher auch GVO-Ehrenmitglied Rinaldo Chiogna partizipiert, den heutigen Stand bei der Fotovoltaik. Die Gewinnung von elektrischer Energie aus Sonnenlicht begann praktisch mit der Raumfahrt, dann kamen Anlagen weit weg von der Zivilisation für die Kommunikation dazu, und auf



Sind stolz auf ihren Sohn: Beatrice und Alex Egli, die Eltern von Schweizer Meister Luzio Egli.

breiter Basis wurde es anlässlich der Ölkrise 1973 interessant. In der Schweiz belaufen sich momentan die Produktionskosten einer Kilowattstunde (KWh) fotovoltaisch erzeugten Stromes auf rund 60 Rappen. Oklé präsentierte die Zahlen eines im Thurgau durch die Intelli Solar realisierten Objektes, bei welchem der Hauseigentümer dank Fördergeldern selber nur noch rund 24 Rappen pro kWh bezahlt. Zur Stromgewinnung werden Panels mit Silizium-Halbleitern eingesetzt. «Deren Preise sind in den vergangenen zwei Jahren auf die Hälfte gesunken», sagte Oklé. Der Trend zeige weiter nach unten, und dies sei mit ein Grund, weshalb die Preise für Solarstrom sich durchaus dem heutigen Marktpreis für anderswie erzeugtem Strom nähern werden.

Ein Weltmeister – das wäre etwas!

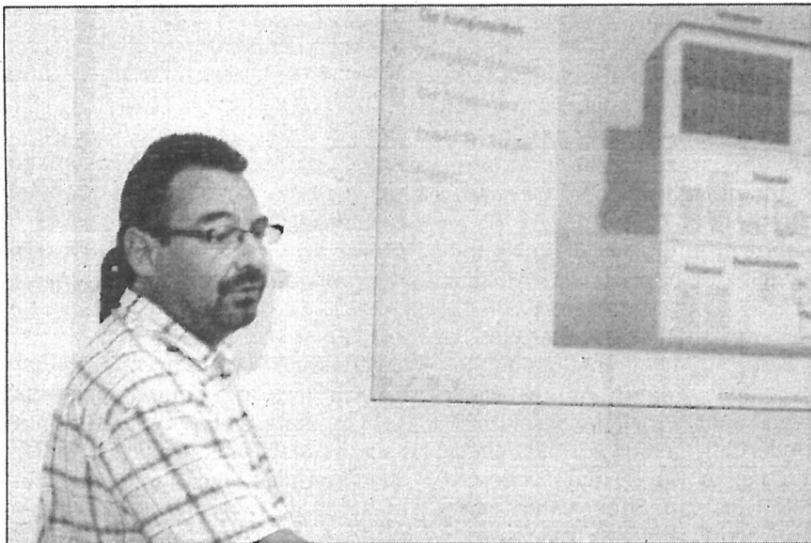
Noch bevor der GVO-Präsident zum gemütlichen Teil überleitete, konnte er Luzio Egli, amtierender Schweizer Meister bei den Massivholz-Schreibern, ein paar Fragen stellen. Der junge Jonschwiler Berufsmann, Sohn der Schreinerleute Alex und Beatrice Egli mit Geschäft in Oberuzwil, erzählte unbekümmert, wie er trotz Fieber in Lugano erfolgreich ans Werk gegangen ist. Für die Berufs-WM in Calgary sieht er sich gut vorbereitet. Dobler stellte Egli in Aussicht, sich bei einem WM-Titel an den Kosten des Apéros zu beteiligen: «Notfalls feiern wir dann mit Jonschwil zusammen.» Schliesslich empfahl der GVO-Präsident die «Einheitsinitiative für die Schaffung eines Berufsbildungsfonds» klar zur Ablehnung und warb um hohe Stimmbeteiligung

Wörtlich ...

Ernst Dobler jun., Präsident des GVO, ist bekannt für «träfe» Worte. Hier zwei Kostproben:

«In 25 Jahren, wenn unsere Firma dann wieder etwas zu feiern hat, bin ich hoffentlich nur noch Gastgeber – und nicht mehr Präsident des Gewerbevereins.»

«Ob es eine dritte «Dobler-Generation» geben wird, ist offen. Es könnten immer noch zwei männliche «Dobler» ins Metier einsteigen, und ich versuche zusätzlich, eine aktive Heiratspolitik für meine Tochter zu betreiben – was aber bei ihr und ihrer Mutter nicht so gut ankommt.»



Referent Marcel Oklé erwartet, dass sich die Kosten von fotovoltaischem Strom längerfristig dem Preis der konventionellen Erzeugung nähert.



Als Dank für Speis und Trank überreicht Felix Hangartner (Kassier GVO, re.) der Gewerblerfamilie Dobler einen Znüni-Gutschein. Bilder: wie.

Entlassung aus der Militärdienstpflicht

REGION | Die Entlassungen per Ende Jahr aus der militärischen Dienstpflicht finden in zwei Teilen statt: Zuerst findet die Rückgabe der persönlichen Ausrüstung statt. Dann gibt es pro Region eine gemeinsame Entlassungsfeier.

Per 31. Dezember 2009 werden ent-

• höh Uof, in Stäben eingeteilt, des Jahrgangs 1967.
Die von der Entlassung aus der Dienstpflicht betroffenen Armeeangehörigen erhalten rechtzeitig ein schriftliches Aufgebot.

Für Rückgabe mehrere Termine

Die Rückgabe der persönlichen Ausrüstung und die Regelung des

18.30 Uhr; Samstag, 5. Dezember, 07.30-12.00 Uhr;

Mittwoch, 9., bis Freitag, 11. Dezember, täglich 07.30-18.30 Uhr, sowie Samstag, 12. Dezember, 7.30-12.00 Uhr.

Entlassungsfeier am 18. Januar 2010

Die per 31. Dezember 2009 entlassenen Militärdienstpflichtigen er-

Etwas gesehen?

Etwas gehört?

Oberuzwil

Spezialabfahren
im September 2009

Altanier Oberuzwil

«Solidarität immer wichtiger»

Neujahrsbegrüssung des Gewerbevereins Oberuzwil bei der Kowa-Baumontagen AG in Bichwil. Dieses Unternehmen ist erst seit kurzem hier ansässig und hat Räumlichkeiten vorgefunden, die optimale Betriebsabläufe ermöglichen.

PHILIPP STUTZ

BICHWIL. Das Konzept des Gewerbevereins Oberuzwil hat sich bewährt: So wird die Neujahrsbegrüssung jeweils in den Räumen eines Vereinsmitglieds durchgeführt und mit einer Betriebsbesichtigung verbunden.

Schneegestöber und Eis getrotzt

Diesmal war's an der Kowa-Baumontagen AG in Bichwil, die vielen Gewerbler als Gäste zu begrüssen. Das Unternehmen versteht sich als Spezialist in den Bereichen Montage, Fertigung und Planung. 35 Mitarbeiter finden hier Beschäftigung. 2009 hat sich das Unternehmen in der ehemaligen Zimmerei Bühler + Co. niedergelassen und hat dort optimale Bedingungen vorgefunden, welche die Arbeitsabläufe erleichtern. Die vielen Gewerbler, die trotz Schneegestöber und eisiger Kälte nach Bichwil gekommen waren, liessen sich das offerierte Raclette in geselliger Runde um so mehr schmecken.

Krise ausgestanden?

«Die Solidarität unter dem Gewerbe wird in den kommenden Jahren wahrscheinlich wieder an Bedeutung gewinnen», mutmassete Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins, in seiner Ansprache. Und kam auf die Wirtschaftslage zu sprechen.

Ob die Krise ausgestanden sei, werde erst die Zukunft weisen, meinte Dobler: «Der Anlagenbau, insbesondere der grösste regionale Arbeitgeber Bühler AG, die Bauwirtschaft und weitere Branchen vor allem im Dienstleistungssektor sind erstaunlicherweise bis jetzt mit einem blauen



Die Neujahrsbegrüssung des Gewerbevereins bei der Kowa-Baumontagen AG in Bichwil war sehr gut besucht.

Bilder: stu.



die Grossbanken zahlten Kredite an den Staat zurück, und es scheint alles in Ordnung zu sein. Dennoch sei es fraglich, «ob alle Trümmer schon weggeräumt sind».

Handlungsspielraum

Der Kanton St.Gallen stehe besser da, meinte Ernst Dobler. Auf allzu grosszügige Konjunkturprogramme sei verzichtet worden, und man habe sich auch nicht dermassen verschuldet. Das gebe Handlungsspielraum für die Zukunft. Doch auch hier würden die Folgen der letzten zwei Jahre erkennbar, gerade im Bauhaupt- und Nebengewerbe. Auch die öffentliche Hand werde das zu spüren bekommen. «Steuererträge werden zurückgehen und die Sozialleistungen steigen.» Ernst Dobler erwähnte auch die immer älter werdende Bevölkerung, «die eigentlich anstatt frühpensioniert eher länger im Saft bleiben sollte». Und gerade das Gewerbe zeige, dass dies auch gut funktionieren kann.

An Grenzen stossen

Trotzdem zeigte sich Dobler überzeugt, dass das exponentielle Wachstum an Grenzen stosse und Rückschläge immer heftiger würden. Die Endlichkeit der Ressourcen und die Co₂-Problematik würden uns Grenzen setzen. So warteten in Zukunft viele spannende Herausforderungen, die es zu meistern gebe. Der Ansprache folgte ein Rundgang durch die grosszügig dimensionierten Räume. Hier werden keine Dachstühle mehr gebunden, die Produktion hat sich gewandelt – doch das Gewerbe lebt weiter.

Auch Oberuzwil für Ausstellung

An der Hauptversammlung des Gewerbevereins Oberuzwil wurden positive Voten zu einer Gewerbeausstellung im Jahr 2012 abgegeben. Handwerk und Gewerbe hätten der Krise widerstanden, wurde betont. Regierungsrat Martin Gehrer erläuterte die aktuelle Finanzlage des Kantons.

PHILIPP STUTZ

OBERUZWIL. Ein mit einem Phantasienamen betiteltes Plakätchen lag am Donnerstag im «Rössli» auf. Wollen sich doch die Gewerbevereine von Uzwil, Oberuzwil und Oberbüren gemeinsam an einer gemeinsamen Ausstellung im Jahr 2012 beteiligen. Als provisorische Daten wurden die Tage vom 7. bis 10. Juni 2012 bekannt gegeben.

Junge sollen ran

Nach Oberbüren (die Wiler Zeitung hat berichtet) waren die Voten zu diesem ehrgeizigen Vorhaben, zu dem 150 Aussteller erwartet werden, überwiegend positiv. Mit Rolf Gähwiler habe ein OK-Präsident gefunden werden können. «Das wird eine super Sache», zeigte sich Aktuar Werner Hofmann beinahe euphorisch. Ziel sei es, dass möglichst viele Gewerbetreibende sich für eine Teilnahme entschliessen.

Gleicher Ansicht war Karpeter Trunz, der an die erfolgreichen Tage der «Higu 94» erinnerte. 150 Aussteller seien ein hehres Ziel, räumte er ein. Um das Interesse auszuloten, müsse eine Umfrage gestartet werden. Und auch die Kostenfrage harre noch einer Klärung. Ein Anliegen von Adrian Müller und Ernst Dobler war es, auch die jungen Gewerbetreibenden mit einzubeziehen. Sind doch noch einige Chargen im Organisationskomitee vakant.

Von Wirtschaftskrise geprägt

«Das vergangene Jahr war von der Wirtschaftskrise geprägt», sagte Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins, in seinem Jahresbericht. Der grösste regionale Arbeitgeber sei mit einem blauen Auge davongekommen und befinde sich bereits wieder recht gut auf Kurs. «Handwerk und Gewerbe haben sich als wichtiges stabilisierendes Element erwiesen», betonte Dobler. Es sei möglich, dass auch der Bausektor die Auswir-



Regierungsrat Martin Gehrer erläuterte den Gewerbetreibenden die Finanzlage des Kantons St. Gallen.

Bild: stu.

kungen der Wirtschaftskrise zu spüren bekomme, mutmasste er. In der Gemeinde Oberuzwil werde zurzeit viel gebaut und noch mehr geplant. So ist die Wohnüberbauung Schützengarten mit 70 Wohnungen im Entstehen. Ebenfalls wird das Altersheim Christa einen neuen Anbau erhalten. Projekte bestehen ferner für die Überbauung des Heer-Areals und für eine Wohnüberbauung an der Flawilerstrasse. Ebenfalls werden Einfamilienhaus-Parzellen im Zehntland erschlossen. Das Interesse dafür ist vorhanden.

Lücken schliessen

Erfreulich ist laut Dobler, dass es sich bei diesen Vorhaben vornehmlich um Erneuerungsprojekte auf bestehenden überbauten Arealen – teilweise Industrie-

«Steuerklima verbessern»

Die Jahresrechnung 2009 des Kantons St. Gallen schliesse zufriedenstellend, sagte Regierungsrat Martin Gehrer, Vorsteher des Finanzdepartements, in seinem Referat. In den nächsten drei Jahren sei aber kaum mehr mit Überschüssen zu rechnen. Gehrer erinnerte in diesem Zusammenhang an die vielen «Gratisbürger», die keinerlei Steuern zahlen. Im Vergleich zu den Nachbarkantonen stehe St. Gallen bezüglich Steuerbelastung bei den natürlichen Personen eher schlecht da, dies im Gegensatz zu den juristischen Personen. Der Fi-

nanzchef erwähnte das starke Ausgabenwachstum und die hohen Investitionen in naher Zukunft und stellte ein Sparprogramm in Aussicht. Die Alternative dazu bestehe darin, die Steuern zu erhöhen. «Doch das wollen wir nicht», betonte Gehrer. Im Gegenteil: Das Steuerklima im Kanton soll weiter verbessert werden. Silberstreifen erkennt der Finanzchef in der Konjunktur. «Die Wirtschaftsentwicklung ist besser als erwartet.» Im Kanton St. Gallen würden 78 Personen pauschal besteuert, gab Martin Gehrer weiter Auskunft. (stu.)

brachen – handelt, oder dass Lücken geschlossen werden. So werde nicht nur mit dem Bauland haushälterisch umgegangen – die Bausubstanz im Dorf gewinne an Qualität.

«Auch für Gewerbe und Dienstleistungen ist Oberuzwil attraktiv», sagte Dobler weiter. So sei das renovierte Gewerbeareal Wiesenstrasse 20 voll belegt und werde jetzt noch mit einem Neubau verdichtet. Und auch in der alten Strumpffabrik sei wieder Leben eingekehrt.

Detailhandel «ausgedünnt»

«Im Detailhandel aber lässt sich das Rad scheinbar nicht zurückdrehen», fuhr Dobler fort. Wohl verfüge Oberuzwil noch über leistungsfähige gewerbliche Detaillisten im Bereich Lebens-

mittel: zwei Bäckereien, eine Metzgerei und eine Gärtnerei, die über die Gemeindegrenzen bekannt seien. «Für Detailhändler, die nur Handel betreiben, sind Dörfer wie Oberuzwil ein steiniger Boden», schränkte Dobler ein. So seien in den vergangenen Jahren Kleider- und Schuhgeschäfte, Radio-TV-Geschäfte und Papeterien für immer verschwunden.

Leere Ladenlokale

Diese Entwicklung lasse sich auch in der Nachbargemeinde Uzwil mitverfolgen. Unterscheide sich doch die einst blühende Bahnhofstrasse kaum mehr von ihrer Fortsetzung in Oberuzwil: «Entweder stehen Ladenlokale leer, oder sie werden in Wohnraum umgenutzt.» Dobler erhoffte sich, dass das Zentrum Uzwil mit dem Neubau des «Mühlhofs» eine Aufwertung erfährt. Die längerfristige Entwicklung zeige allerdings in eine andere Richtung. Aldi, Lidl, neue Fachmärkte entstanden an den Verkehrswegen in der Peripherie, sei es in Uzwil oder anderen grösseren Gemeinden der Region. Laut Dobler ein Schritt in die falsche Richtung. Werde in Zukunft der Verkehr individual oder öffentlich reduziert, müsste eigentlich die Nahversorgung gestärkt werden.

Rauchverbot

Ernst Dobler zeigte sich überzeugt, dass sich das Rauchverbot in Restaurants in Einbussen niederschlagen wird. Allerdings hätten es manche Gastwirte und Raucher versäumt, an der Urne von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Als Nächstes werde nun über die Liberalisierung des Ladenschlussgesetzes abgestimmt.

Am 21. Juni wird der Gewerbeverein ein Kleinkaliberschiesen durchführen. Am 23. August ist Sommersammlung, und am 20. September findet der traditionelle Ausflug statt.

Energieeffizienz – kein Fremdwort mehr

OBERUZWIL | Der Oberuzwiler Gewerbeverein (GVO) hielt am Montag seine Sommerversammlung in den Räumen der Moser AG, Schreinerei und Hozbau, ab. Im Brennpunkt stand das Referat von Silvia Gemperle zum Thema Energiegesetzgebung.

TURI SIEGMANN

Die Moser AG, Schreinerei und Holzbau im Buchen ist ein in Oberuzwil verwurzelter Gewerbebetrieb. Geführt von Vater Kurt Moser, diplomierter Schreinermeister, und Sohn Lorenz Moser, Holzingenieur FH, verfügt das Unternehmen über eine breit gefächerte Angebotspalette. In diesem Jahr wurde aus der 1981 gegründeten Einzelfirma eine Aktiengesellschaft. Mit gut einem halben Dutzend Mitarbeitern gehört die Moser AG

zu den kleineren Unternehmen. Sie ist aber nicht einseitig spezialisiert, sondern verfügt über Know-how und Erfahrung in sehr vielen Bereichen des Holzbaus. Dazu gehören Schreinerarbeiten beim gesamten Innenausbau von Wohnhäusern und auch ganze Wohnhäuser aus Holz. Es werden aber auch kleinere Bauten wie Garten- oder Bienenhäuser angeboten.

Excellenter Gastgeber

Am vergangenen Montagabend war das Unternehmen Gastgeber für die Kolleginnen und Kollegen des Gewerbevereins Oberuzwil. Neben der Vorstellung des Betriebs durch Juniorchef Lorenz Moser referierte Silvia Gemperle vom Amt für Umwelt und Energie des Kantons St. Gallen über die neue Energiegesetzgebung, die mögliche Vergabe

von Fördergeldern und die Ziele der St. Galler Regierung in Bezug auf die Reduzierung fossiler Brennstoffe.

Von Fördergeldern profitieren

«Was ist bei der Erstellung und dem Umbau von Wohn- und Gewerbebauten zu beachten?» Auf diese Frage versuchte Silvia Gemperle vom kantonalen Amt für Umwelt und Energie Antworten zu geben. Sie erläuterte in ihrem Kurzreferat die seit diesem Jahr geltende Energiegesetzgebung und deren Folgen für Bauherren und Architekten und erklärte die Vorschriften bei Neu-, An- und Umbauten. Diese betreffen die energetischen Anforderungen an den Schutz der Gebäudehülle und die haustechnischen Anlagen. Gemperle betonte, dass in Zukunft die erneuerbaren Energien vermehrt zu nutzen seien und

der Verbrauch an fossilen Brennstoffen um 15 Prozent zu reduzieren.

Gemeinde gibt Auskunft

Für Gemeindepräsident Cornel Egger ist Energieeffizienz kein Fremdwort. Auch Oberuzwil richte auf Antrag Energieförderbeiträge an Bauherren aus. Im letzten Jahr wurden bei 17 Gesuchen 24000 Franken ausbezahlt. In diesem Jahr seien bereits 14000 Franken genehmigt worden. Im Budget fürs laufende Jahr sind dafür 100000 Franken enthalten.

Abstimmungsvorlagen

Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, orientierte kurz über die nationalen und kantonalen Abstimmungsvorlagen wie Teilrevision der Arbeitslosenversicherung und den Nach-

trag zum Gesetz über Ruhetag und Ladenöffnung. Mit in sein Referat gehörte auch die kantonale Vorlage über die Finanzierung der Infrastrukturbauten zur S-Bahn St. Gallen 2013. Laut Dobler ein «Jahrhundertprojekt». Als Oberuzwiler CVP-Kantonsrat dürfe er an dieser Stelle sicher ein Ja dazu empfehlen.

Gemütlicher Abschluss

Die Referate sind gehalten, die Meinungen in Bildung. Gesprächsstoff für den «gemütlichen» Tei merversammlung ist reichlich vorhanden. Aber auch der Erfahrungsaustausch und die Pflege geschäftlicher und privater Verbundenheit wurde jetzt gepflegt. Dass dazu ein kleiner Imbiss mit entsprechendem Getränk gehört, muss an dieser Stelle nicht speziell erwähnt werden.



Gespannt hören die Mitglieder des Gewerbevereins Oberuzwil den Ausführungen von Silvia Gemperle, Amt für Umwelt und Energie, zu.



Die Diskussionsrunde ist eröffnet: Erfahrungsaustausch, Realisierungsvorschläge und vieles mehr wird behandelt. Bilder: tu.



Interessante Gespräche fanden auch auf politischer Ebene zu den Themen Arbeitslosenversicherungsgesetz und Ladenöffnungszeiten statt.

Von Fördergeldern profitieren

Der Oberuzwiler Gewerbeverein hielt seine Sommersammlung in den Räumen der Moser AG, Schreinerei und Holzhausbau, ab. Im Mittelpunkt stand ein Referat über die neue Energiegesetzgebung.

PHILIPP STUTZ

OBERUZWIL. Die Kurt Moser AG im Buchen ist ein in Oberuzwil verwurzelter Gewerbebetrieb. Er wurde 1981 als Einzelunternehmung gegründet und Anfang dieses Jahres in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Der Familienbetrieb mit etwa einem Dutzend Mitarbeitern ist in den Bereichen Schreinerei, Renovationen und Neubauten tätig. Das Arbeitsspektrum ist breit, wie auf einem Beamer gezeigte Beispiele dokumentierten.

Auch die Betriebsnachfolge ist gesichert. Wirkt doch Kurt Mosers Sohn Lorenz, Holzingenieur, im Unternehmen mit, das energieeffizienten Bauten besonderen Stellenwert beimisst. Reduziert doch eine gute Wärmedämmung der Gebäudehülle die Heizkosten und schafft ein behagliches Innenraumklima.

Neue Energiegesetzgebung

«Was ist zu beachten bei der Erstellung und dem Umbau von Wohn- und Gewerbebauten?» Antworten auf diese Frage versuchte Silvia Gemperle vom kantonalen Amt für Umwelt und Energie zu geben, indem sie die neue Energiegesetzgebung erläuterte. Vorschriften sind bei allen Neu-, An- und Umbauten einzuhalten. Sie betreffen die energetischen Anforderungen an den Schutz der Gebäudehülle und die haustechnischen Anlagen. Silvia Gemperle sagte, die erneuerbaren Energiequellen seien vermehrt zu nutzen und der fossile Brennstoffverbrauch um 15 Prozent zu reduzieren.



Silvia Gemperle vom Amt für Umwelt und Energie informierte über die neue Energiegesetzgebung. Im Hintergrund Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil.

Auch bei der Gemeinde ist die Energieeffizienz kein Fremdwort, wie Gemeindepräsident Cornel Egger ausführte. So richtet die Gemeinde Energieförderbeiträge an Grundeigentümer aus. Im vergangenen Jahr wurden bei 17 Gesuchen insgesamt 24 000 Franken ausbezahlt, dieses Jahr sind es bis

jetzt 14 000 Franken. Im Budget fürs laufende Jahr sind dafür 100 000 Franken enthalten.

Jedes Jahr Verluste

Ernst Dobler, Präsident des Gewerbevereins Oberuzwil, orientierte über die nationale Abstimmungsvorlage zur Teilrevision der

Arbeitslosenversicherung. Die Arbeitslosenversicherung macht seit 2003 jedes Jahr Verluste und wird Ende dieses Jahres 7 Milliarden Franken Schulden aufweisen. Das Ziel der vierten ALV-Revision ist daher, die Verschuldung der Arbeitslosenversicherung abzubauen und eine ausgeglichene

Rechnung zu erreichen. Gegen die Gesetzesrevision wurde das Referendum ergriffen, so dass die Vorlage am 26. September zur Volksabstimmung kommt.

«Opfersymmetrie»

Der angehäuften Schuldenberg müsse von Gesetzes wegen abgebaut werden, sagte Dobler. Einerseits mit Mehreinnahmen durch höhere Beiträge, andererseits durch leichte Verschärfung der Gesetzgebung. Dobler sprach von einer «Opfersymmetrie» und plädierte für Annahme der Vorlage.

Auch die kantonale Vorlage über die Finanzierung der Infrastrukturbauten zur S-Bahn St. Gallen 2013, laut Dobler ein «Jahrhundertprojekt», empfahl der Oberuzwiler CVP-Kantonsrat zur Annahme.

Der Nachtrag zum Gesetz über Ruhetag und Ladenöffnung fand bei Dobler hingegen keinen Gefallen. Längere Öffnungszeiten seien mit höherem Energieverbrauch verbunden. Viele Detaillisten seien gegen diese Vorlage, betonte Dobler. Im Gewerbe seien die Meinungen insgesamt geteilt.

«Riga 12»

Wie an dieser Stelle bereits berichtet, findet 2012 die Industrie- und Gewerbeausstellung «Riga 12» in Uzwil statt. Laut Vorstandsmitglied Werner Hofmann ist ein Grobkonzept ausgearbeitet worden. Auch seien verschiedene Events geplant. Eine Informationsveranstaltung der drei beteiligten Gemeinden Uzwil, Oberuzwil und Oberbüren ist auf den 30. November angesetzt.